



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905**

461 (4.10.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-120321](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-120321)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gesehene und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harns, Würzburgstraße 15.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telephon-Numerum:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen, Druckarbeiten) 841

Redaktion: 877

Expedition: 218

Abonnement:  
70 Pfennig monatlich,  
Eringelohn 20 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
ausschlag M. 2.42 pro Quartal,  
Eingel-Nummer 6 Bg.

Inserate:  
Die Colonet-Zeile . . . 20 Bg.  
Auswärtige Inserate . . . 25  
Die Restante-Zeile . . . 60

Nr. 461.

Mittwoch, 4. Oktober 1905.

(Abendblatt.)

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. Oktober 1905.

Zu den sächsischen Landtagswahlen

wird uns von unserem Berliner Bureau geschrieben: Sachsen ist in mehr als einer Beziehung ein Kuriosum unter den deutschen Bundesstaaten. Unter anderen, mehr oder minder berechtigten Eigentümlichkeiten leistet es sich die, als reines Industrieland eine konservative-agrarische Regierung zu haben. Sogar eine konservative Zweidrittelmehrheit hatte die sächsische zweite Kammer bekommen, dank jenem eigenartigen, politischen Milieu, das als interessanteste Blüte den Kandidaten hervorbrachte mit konservativen Ansichten freikonservativer Schattierung, die ins nationalliberale schillern. Viel haben die Montag beendeten Wahlen an den verkehrten Zuständen im „roten Königreich“ nicht geändert, immerhin ist es ein wenig „heller“ geworden im hellen Sachsen. Die Konservativen haben 4 Sitze verloren, davon 2 an die Nationalliberalen, je einen an Freisinn und Sozialdemokratie. 53 Konservativen stehen nunmehr 29 Nicht-Konservative gegenüber; womit die bisherige Zweidrittel-Mehrheit beseitigt wäre — wenn sich in der Minderheit nicht zwei Antisemiten befänden. Einen davon rechnet die „Deutsche Tageszeitung“ bereits zu den Freigen; es braucht sich also nur noch der andere dazu zu finden, so ist die reaktionäre Zweidrittel-Mehrheit wieder beisammen. Unter solchen Umständen wird eine gesunde Wahlreform, selbst wenn die Regierung nach erfolgtem Rücktritt des Herrn v. Meißner eifriger daran gehen sollte als bisher, auf nicht geringe Schwierigkeiten stoßen. Den Umstand, daß im roten Königreich ein ganzer Sozialdemokrat in die Kammer gewählt wurde, werden die Reaktionen benutzen, um daran die vorzeiglichen Eigenschaften der Dreiklassenwahl zu demonstrieren und jede Reform für überflüssig zu erklären. Es wird eben noch langer Arbeit bedürfen, um aus Sachsen wieder einen modernen Staat zu machen; was in Jahrzehnten vernachlässigt worden, läßt sich nicht in einer Wahlkampagne wieder einbringen.

Eine Burenverschwörung in Windhoek?

Eine peinliche Nachricht kommt aus Deutsch-Südwestafrika, das uns seit 2 Jahren eine große Botschaft überhaupt nicht mehr gesandt hat. Eingewanderte Buren sollen einen Anschlag auf Windhoek und Barmen, und weiter gemeinsame Sache mit Witbooi, Bastards und anderen Eingeborenen geplant haben. Die Seele des Anschlags, den die deutsche Verwaltung noch rechtzeitig vereitelt hätte, sei Andries de Wet gewesen, der Neffe des „schwarzen Christian“ und Gatte einer deutschen Offizierswider. Was wahres an dieser neuesten Unglücksnachricht ist — so schreibt uns dazu unser Berliner hs. Mitarbeiter — ist im Augenblick kaum festzustellen. Ich aber sehe mich im D-Zuge wieder dem verstorbenen Buren-Obersten Schiel gegenübersehen und lausche den Aufklärungen, die der sympathische Mann mit den offenen, klugen Zügen und verärgerten Burenwärtern — es war Anno 1902 — über einige Charakterzüge des „Kammervandanten Heldeboldts“ gibt. Schiel erzählt von seinem vereitelten Fluchtversuch auf St. Helena.

### An den Eisgletschern Spitzbergens.

Tagebuchblätter von Dr. Oskar Kofner (Mannheim).

III.

Wieder südlich eine unser Schiff, durch den Vorland-Sund, zur Küste des langgestreckten Prinz-Arkt-Vorland, zur Küste des Nisse von West-Spitzbergen. Die Magdalenenbat hatten wir hinter uns gelassen. Spitzgeleit war die See, tiefdunkel, nur, wo der Kiel seine Furchen zog, erhellte es, wie eitel Silber, und die Luft so klar und durchsichtig. Gerade diese Transparenz der Luft erschwerte auf Spitzbergen die Schätzung von Höhen oder Längen außerordentlich. Hier im Nordwesten des Eilandes zeigt sich auch deutlich die Beschaffenheit der Gletscherformation; im Süden plateauartig terrassenförmig, hier und im Norden Zuden, Seigen, Hörner oder wie schief aufbauende Wände. Die geologische Untersuchung des Gletschers ist nicht minder verschieden, hier Granit oder Gneis oder Gfella-Pool-Formation, Urgestein, dort sedimentäre Gesteine.

Die Recherchen im Velsund, in dem sich gleichfalls Braunkohlenschichten befinden, war unser Ziel. Schon von ferne machte sich ein eigenartig trauriger fauliger Geruch empfindlich bemerkbar. Wir waren in das Bereich der Transibetrien, die sich an Bord des Walffischdampfers befanden, gekommen. Zunächst umfuhren wir im Boote die Bai, um einen Begriff von der Wichtigkeit eines Gletschers zu bekommen. Der Gletscher erob sich dort fast über dem Meeresspiegel, eine mächtige, weiche Wand, in deren Nähe die Luft kühl und eifig wehte. Das Innere des Landes ist zum größten Teile durch eine alte Eiswand, die sich bis zu den Berggipfeln von 1400 Meter und mehr Höhe erhebt. Nur in der kurzen Sommerzeit schmilzt der Schnee an den Küsten, an jenen Stellen, wo die wärmenden Sonnenstrahlen hindringen; und das ganze Gletscher tritt bis zu 400 bis 500 Meter Höhe offen hervor; unten oder hierin die Gletschertrichter in den Boden ein und verwandeln die Niederungen in Morast. An Schattenecken bleiben aber Schnee und Gletscher für alle Zeit. Von eigenartigen

Wer ihn verraten habe? — „Natürlich, ein Bur!“ — Wir begehren zu wissen, warum wohl Dewet so eilig Frieden geschlossen habe? — Weil er sich vor Verrätern im eigenen Lager nicht mehr zu retten wußte? — Und dann folgt eine ungemein lehrreiche Charakteristik Osm Pauls: Präsident Krüger hielt sich für den Moses, der berufen sei, für die Buren das gelobte Land Südafrika zurückzuerobern. Wäre er erst mit den Engländern fertig geworden, dann müßten die übrigen Ausländer daran kommen: Deutsche, Franzosen, Portugiesen usw. Das sagte ein Mann, der der Transvaal-Republik 23 Jahre treu gedient und als einer der ersten sein Blut für sie vergossen hatte. Die Moral davon liegt auf der Hand. Sie kann nur heißen: Vorsicht mit den Buren!

### Deutsches Reich.

Der Rücktritt des sächsischen Ministerpräsidenten v. Meißner nach Schluß der Landtagsession wird angekündigt. Politische Motive sollen dem Schritt nicht zugrunde liegen, sondern lediglich die Rückfahrt auf das vorgeordnete Alter und den Gesundheitszustand des Ministerpräsidenten. Der frühere bayerische Justizminister Staatsrat Dr. Freiherr v. Leonrod ist seit einiger Zeit schwer erkrankt. Entsprechend der Schwere der Erkrankung ist große Schwäche eingetreten.

Die der Reichsfinanzreform zugrunde zu legenden Steuererträge sind im Entwurfe noch immer nicht vollständig fertiggestellt. Die nächste Sitzung des Bundesrats am Donnerstag wird sich nämlich, wie die „Tag. Rdsch.“ erfährt, mit diesen Entwürfen noch nicht beschäftigen.

Der Generalkonferenz der konservativen Partei, Major a. D. Stroßner, hat, einem schon seit längerer Zeit aus ihm gehegten Wunsche folgend, am 1. d. sein Amt niedergelegt.

Das Zentrum hat für die Reichstagswahl in Eisenach den Reichstagsabgeordneten Müller-Fulda als Wahlkandidaten aufgestellt.

Die zur verstärkten Besetzung der Küstenbefestigungen des Schutzbereiches Rautschou neugebildete dritte Kompanie der Matrosenartillerie erhielt Befehl, am 22. November mit dem Lloyd-Dampfer „Moon“ die Ausreise nach Singapur anzutreten.

Kultusminister Harnack? Wie gestern an anderer Stelle gemeldet, ist Prof. Dr. Harnack am Montag als Generaldirektor der Königl. Bibliothek zu Berlin in Anwesenheit des Kultusministers Dr. Studt und einiger seiner Räte eingeführt worden. Wie man nun dem „Reichsb.“ schreibt, gibt es Rufe, welche glauben, daß der jetzige Kultusminister Dr. Studt seinen Nachfolger in das Amt eingeführt hat, welches Harnack zum Uebergang und Sprungbrett in das Kultusministerium dienen soll. Er wird ernsthaft von manchen als kommender Mann dort betrachtet. Der Geheimmann des Reichstags ist während über die angebliche Absicht der Regierung, Harnack zum Kultusminister zu machen. Der „Reichsbote“ schließt sich dem an, indem er schreibt: „Harnack an der Spitze des Kultusministeriums würde die Herrschaft der Umsturzbürokratie auf allen Fakultäten und durch ihre Föhlunge auch auf den Kanzeln bedeuten. Unsere leitenden Männer müßten aber doch mit Blindheit geschlagen sein, wenn sie nicht einsehen, daß, wenn sie die Kirche der Umsturzbürokratie preisgeben, die logische Konsequenz verlangt, daß

dann auch der Staat der Umsturzbürokratie und Sozialdemokratie verfallen muß.“ Der „Reichsb.“ bezweifelt es aber auch, daß Harnack überhaupt Kultusminister werden möchte, weil für ihn dort keine Vorbeeren zu holen wären, wo er aber in die Gefahr kommen würde, seinen früheren Ruhm selbst zu gefährden. — Warum denn so ängstlich, lieber „Reichsbote“, es ist ja noch gar nicht so weit — leider; denn Harnack anstatt Studt wäre immerhin ein bedeutender Kulturfortschritt für Preußen. Damit glatter Tisch gemacht wird, müßte natürlich auch Althoff in erster Linie fallen.

Die Zahl der Staatsanwälte hat eine verhältnismäßig viel stärkere Vermehrung erfahren als die der Richter. Es waren, wie die „Bos. Ztg.“ zusammenstellt, am 1. Januar 1905 bei den deutschen Gerichten 805 Staatsanwälte vorhanden gegen 773 am 1. Januar 1903, 707 am 1. Januar 1901, 672 am 1. Januar 1899, 641 am 1. Januar 1897, 608 am 1. Januar 1895 und 520 am 1. Januar 1883. In den letzten beiden Jahren hat also eine Zunahme der Staatsanwälte um 32 oder 4,1 pCt. über Richter um 2,6 pCt.), in den letzten 6 Jahren eine solche um 29,8 (der Richter um 11,9) pCt. und in den letzten 22 Jahren eine solche um 54,8 (der Richter um 25,2) pCt. stattgefunden. Von der Gesamtzahl der Staatsanwälte entfallen 92 (1883 49) auf die Oberlandesgerichte und 743 (471) auf die Landgerichte. Ein Vergleich der Richter mit den Staatsanwälten ergibt, daß auf 10 Richter bei den Oberlandesgerichten 1,0 Staatsanwalt und auf 10 Richter bei den Landgerichten 2,0 Staatsanwälte kamen. Im Kammergerichtsbezirk kommen nur 2,4 Staatsanwälte auf 10 Richter.

Zum Lohnkampf in der Berliner Elektrizitäts-Industrie sind wesentliche Änderungen nicht zu berichten. Größere Störungen in Straßenbahnverkehr und

Beleuchtung sind nicht vorgekommen. Die Arbeiter haben im Laufe des Dienstag in 25 Versammlungen darüber beraten, wie dem Streik größere Ausdehnung zu geben sei und werden die Beratungen fortsetzen. Von den vier großen Berliner Elektrizitätsfirmen, die zur Zeit am Streik und an der Absperrung beteiligt sind, wurden keinerlei Versuche mehr gemacht, eine Einigung mit den Arbeitern herbeizuführen. — Eine in Dresden stattgefundene Versammlung von in der elektrizitätstechnischen Branche beschäftigten Arbeitern nahm einstimmig eine Resolution an, in der es heißt: Die Versammlung verpflichtet sich, die Berliner Berufs-Kollegen in ihrem von den Arbeitgebern aufgetragenen Kampf moralisch und finanziell zu unterstützen. Sie erkennt die Forderungen als berechtigt an und erklärt, wenn in Breslau verlangt werde, Streikarbeit zu verrichten, in jedem einzelnen Betriebe sofort dazu Stellung zu nehmen und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln diese Zumutung zurückzuweisen.

Die Mittelrheintische Handwerkskammer in Nürnberg verurteilte einstimmig die zünftlerische und ultramontane Agitation gegen die Beschlässe des Räte-Handwerkstages in Sachen des Befähigungsnachweise. — Es wird immer einsamer um die Fanatiker des Befähigungsnachweise.

Nach den neuesten Meldungen aus Deutsch-Ostafrika versuchen die Wangoni die Gegend am mittleren Robuma zu beunruhigen. Hauptmann Seyfried marschiert auf Wassafi, um ihnen entgegen zu treten. Aus Zingua wird gemeldet, daß Sergeant Vießch am 19. September in Kidugala eingetroffen ist. Eine Anzahl Missionare mit Familien hat sich

benen Anlagen vermerkt, und sei es auch nur zu Däner. Der Wert eines Baies beträgt circa 1500 Kronen, der des großen, jetzt sehr seltenen Grünlandbaies allerdings 20 000 Kronen. An Bord eines solchen Dampfers ist Reinlichkeit natürlich ein bedenklicher Begriff. Alles kriecht von Gel. Tran und Mist, und ein Geruch! So etwas muß man mit der Nase empfinden haben, um sich einen Begriff hiervon zu machen. Man ist in den nordwestlichen Ansehungen betreffs Gerüche nicht verwöhnt, das befragen die überall zum Trachten aufgehängten Mispfische, aber der Dunstkreis der Walffischfänger, namentlich wenn man in die Windrichtung dieser Schiffe gerät, ist einfach schrecklich. Das Meer ruht in diesem Bezirk nicht mehr blau dahin, sondern fettig, Alg. triibe, und die faulenden aufgedunsenen Ungeheuer scheiteln auf dieser Oberfläche tragen dahin; an die Vorderseite schlagen weiche dunkelgraue Massen, fäulende Walffischgäddarne, Rot, blutige Aufschüßeln. Rings herum schwärmen Wämen der verschiedensten Arten, die sich mit besterem Geschick auf die blutigen fortziehenden Fleischstücke herabstürzen. Ein Hüllenbrodem! An Land wurde nach dem Abendisch nochmals eine kleine Tronfiederei besucht. — auch die neueste Erfindung der Kultur, Anstichpostkarten, waren dort zu kaufen —, aber wie alle waren froh, als die „Othona“ endlich um Mitternacht sich aus dem Dunstkreis der Walffischdampfer entfernte.

Ein webliger unfreundlicher Tag brach an. Die See schlug hohe Wellen und unser Schifflein wiegte sich beträglich von rechts nach links oder senkte und hob sich an Wag und Heel. Neben dem Meere lag ein dichter Nebel ausgebreitet, der alles in ein monotonen Grau kleidete. Ein kalter eifriger Wind wehte, und doch mühte man trotz Kälte und Nässe auf Deck auszuhalten, denn unten in den Kabinen war die Luft furchterlich und das Gespenst der Seefahrt bei nahe. Frühling, in dicke Mäntel gehüllt, gingen oder lagen die Passagiere einher. Gegen Abend stellte sich noch einmal Treib- und ein, das wahrscheinlich der Polarstrom von Franz Josef-Land bis herüber geführt hatte. Bald nachher, gegen 9 Uhr, wurde

nach Sibugala in Sicherheit gebracht, andere sind in Lupinbe und Emmaburg geblieben. Die Missions-Station Madibira ist gesichert. Sultan Merere ist mit seinem Anhang in Neuntengula. An der Westgrenze des Bezirkes Iringa ist alles ruhig. Das Kononenboot „Seabird“ ist in Dar-es-Salaam eingetroffen und ankert dort mit den Schiffen „Zetis“ und „Bufford“.

Ausland.

\* Rußland. Die russische Großfürstentum, der Witte dadurch noch unbehaglicher geworden ist, daß der Zar wie gemeinlich, seine Gattin, eine geborene Zäbin, für hoffähig erklärte, bietet alles auf, um zu verhindern, daß der Graf auf den Zaren einen maßgebenden Einfluß gewinnt. Seit Wittes Rückkehr herrscht in den hohen Regierungskreisen außerordentliche Regsamkeit. Es haben sich bereits zwei starke Parteien gebildet, die eine für, die andere gegen den Grafen. Zur letzteren gehört besonders die Hofpartei im engeren Sinne. Witte begab sich dieser Tage in das Innere Rußlands auf die Güter seines Schwiegerbruders.

Die russische Regierung will nun endlich den Aufbruch im Kaukasus energisch durch Militär unterdrücken. Während der letzten 10 Tage sind 24 000 Mann Truppen aller Gattungen nach den kaukasischen Provinzen abgehandelt worden, und weitere Truppen werden ununterbrochen nachgeschickt, sobald bald eine ansehnliche Armee versammelt sein wird. Die Offiziere haben Befehl erhalten, keine Schonung zu üben und die Soldaten werden dementsprechend instruiert. — Daß die Revolutionäre für weitere Gewalttaten vorbereitet sind, geht aus einer Meldung aus Batum hervor, wonach in der Niederlage der dortigen Gesellschaft für Dampfschiffahrt und Handel 12 Rippen mit Gewehren sowie zahlreichen Revolvern und Patronen beschlagnahmt wurden.

Die Lage in Rußland-Polen gestaltet sich neuerdings wieder kritisch. Die Arbeiter-Bevölkerung befindet sich in Aufregung. Die Mehrzahl der Fabriken Gegenstand hat ihren Betrieb eingestellt. Die große Spinnerei von Peizer ist infolge Brandstiftung größtenteils abgebrannt. Die Fabrik wird vermutlich auf unbestimmte Zeit geschlossen werden müssen und es werden sehr viele Arbeiter brotlos werden. — Auch im übrigen Rußland sind Streiks an der Tagesordnung. In der Moskauer benachbarten Fabrikstadt Dschokolow-Sujewo beschloßen die Arbeiter aller Branchen in den Generalstreik zu treten. Die Fabrikanten wandten sich telegraphisch nach Moskau mit der Bitte um Truppen, da sie Angriffe auf die Fabriken fürchteten. Der Bitte wurde entsprochen und Soldaten mit Artillerie nach Dschokolow beordert.

Japan. Die, wie gemeldet, in den Militär-Arsenalen von Hiroshima ausgebrochene Feuersbrunst ist endlich zum Stillstand gebracht worden. Der durch den Brand angerichtete Schaden wird auf 8 bis 10 Millionen Yen veranschlagt.

Zur Wahlbewegung.

\* Heidelberg, 3. Okt. (Aus dem 50. Wahlbezirk.) Im Saal des „Grünen Hof“ fand Sonntag nachmittag eine Wählerversammlung statt, in der Herr Vorderer, der Kandidat der vereinigten liberalen Parteien, über eine Tätigkeit in der letzten Landtagsession berichtete und sein Programm entwickelte. Nach ihm sprachen die Herren Ferdinand Ketter und Malermeister Hoffmann von Bruchsal, die besonders hervorhoben, daß die Heidelheimer Wähler nach Lage der politischen Konstellation durch Stimmabgabe für den konservativen Kandidaten nur für die Sache des Zentrums schaffen könnten, was doch gewiß nicht ihre Absicht sei. Sämtlichen Rednern wurde lebhafter Beifall gesendet.

48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner.

(Von unserem Korrespondenten.)

Hamburg, 4. Okt. Im großen Saal des Kongreßhauses wurde heute früh unter großer Beteiligung die 48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner feierlich eröffnet. Die Spitzen der Hamburger Behörden waren dazu erschienen. Nach einem einleitenden Vortrag begrüßte Senator Dr. von Mele die Versammlung namens des Hamburger Senats. Schluß Professor Dr. Brühl-Hamburg gedachte sodann des verstorbenen Hamburger Bürgermeisters Sachmann, der an den Beratungen des Kongresses in hervorragender Weise beteiligt war. Der Redner warf dann einen Blick auf die vor 50 Jahren bereits einmal in Hamburg abgehaltene Versammlung der Vereinigung, die seitdem auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens erwachten Erfahrungen hervorhebend, und erklärte die 48. Versammlung mit einem Hoch auf den

ten zum letzten Male die fälschlichen Fäden der Wizenfels aus dem blassen Nebel auf. Epibergem gut als das Ostland, dessen kalte Oberfläche das Gefühl der Oede, Einsamkeit und Monotonie erweckt. Ich kenne die Steppen Rußlands und die Wälder Ungarns, ich bin durch einen Teil der Wüste geritten, ich habe die Ebenen und tiefen Gebirgsgehänge Palästinas und Syriens durchquert, und ich habe manch anderen Erdenfleck gesehen, der im Aben Rufe der trostlosen Einsamkeit steht, aber ich möchte fast sagen, gegenüber jenen Strichen wirkt das Inselland Epibergem grandios. Die Eigenart der dortigen Natur ist voll Majestät. Die Schabensheit der See, Meer- und Uferlandschaft der Küsten und Buchten ist überwältigend, und niemand wird sich der einkamen Stimmungswellen Größe jener Landschaften verschließen können.

Tagesneuigkeiten.

Eine amüsante Phantasie über Algerien, den Ort der Marokko-Konferenz, bringt Eugene Lantier im „Figaro“. Er ist in Briefform an Herrn Revail gerichtet und hat folgenden Wortlaut: „Mein lieber Freund! Ich becke mich. Können die gewünschte Auskunft über Algerien zu geben. Es freut mich sagen, die gewünschten Meinungsäußerungen über die Fragen, die Sie da unten im ägyptischen Spanien zu hören haben werden, für einen Tag wenigstens unterbrechen zu können. Meine Befürchtung werden sich wahrscheinlich auch nicht ärgern, wenn ich Ihnen nach drei Wochen Marokko ein wenig Erholung gönne. Es ist von Algerien in den Büchern nicht viel die Rede. Victor Hugo hat die so plöcklich berühmt gewordene Stadt in „Les Orientales“ nicht erwähnt. Alexander Dumas ließ, als er „Bon Paris nach Cadix“ reiste, Algerien seitwärts liegen. Dagegen findet man in Theophile Gautiers „Reise nach Spanien“ einige Zeilen über Algerien. Es sind nun wertige Zeilen, aber sie sind von dem trefflichen Prosodisten: . . . Algerien, dessen weisse Häuser aus

Kaiser für eröffnet. Im Namen der rumänischen Regierung entbot Professor Barilescu-Kulasei der Verlesung des Bändes auf einen guten Verlauf. An den Kaiser wurde ein Guldigungsdiplom abgehandelt. Professor Wendland-Stiel gedachte der in den beiden letzten Jahren verstorbenen Mitglieder der Vereinigung, darunter Ernst Abbé-Gena, zu dem Ehren sich die Verlesung erhob.

An einer Stelle sprach Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Diels-Berlin über: „Der lateinische, griechische und deutsche Theatertext.“

Heber „Poesie und Liebe“ verbreitete sich Unübersichtlichkeit Professor Dr. Hebe-Gießen.

Den Abschluß bildete ein Vortrag des Prof. Dr. Lichtward-Hamburg über: „Künstlerische Bildung auf örtlicher und nationaler Grundlage.“ Prof. Gumpert-Gena erläuterte den Bericht der Interimskommission der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte über ihre bisherige Tätigkeit. Die Kommission trat Ende Dezember 1901 in Berlin zu einer ersten Gesamtsitzung zusammen, in der vor allem eine allgemeine Aussprache und Verständigung stattfand. Anschließende des außerordentlich großen Umfangs ihrer Aufgabe beschloß die Kommission insbesondere nur die Neugestaltung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts an den drei in Preußen bestehenden Arten von neuartigen Volkshochschulen in den Bereich ihrer Erörterungen zu ziehen, dagegen alle Fragen, die sich auf die übrigen Schularten, auf außerordentliche Berufshilfen, auf die Ausbildung der Anstalten mit Sammlungen, Apparaten, Arbeitsräumen u. s. w., Lehrerbildung und dergleichen beziehen, bis auf weiteres zurückzustellen. Ferner wurden einige Subkommissionen eingesetzt, um gewisse Spezialfragen für die Behandlung in der Gesamtkommission vorzubereiten. Namentlich wurde eine mathematisch-physikalische und eine biologisch-chemische Subkommission mit derartigen Vorkarstellungen betraut. Für einzelne Fragen wurden auch Referenten ernannt. Außer weiteren Gesamtsitzungen fanden auch Zusammenkünfte der Subkommissionen statt, und außerdem diente ein außerordentlich reichhaltiger Bericht der fortgeschrittenen Bezugnahme der einzelnen Subkommissionen untereinander und zu anderen Fachgenossen, so daß ein sehr ansehnliches Arbeitspensum erledigt worden ist. Nichts hat der Kommission ferner gelegen, als eine Untersuchung des hohen formalen, sachlichen und ethischen Bildungswertes der sprachlich-geschichtlichen Unterrichtsfächer; aber sie kann sowohl angesichts der außerordentlich vielfältigen menschlichen Veranlagung als auch im Hinblick auf die äußerst wichtige Rolle der mathematisch-naturwissenschaftlichen Bildungselemente in dem Kulturleben der Gegenwart es nicht für richtig halten, daß es erforderlich ist, den Abiturienten aller höheren Lehranstalten eine vorwiegend sprachliche Bildung auf den Weg zu geben. Sie hat sich daher auf folgende allgemeine Leitätze geeinigt: 1. Die Kommission wünscht, daß auf den höheren Lehranstalten weder eine einseitig sprachlich-geschichtliche, noch eine einseitig mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung gegeben werde. 2. Die Kommission erkennt die Mathematik und die Naturwissenschaften als den Sprachunterricht gleichwertige Bildungsmittel an und hält zugleich fest an dem Prinzip der spezifischen Allgemeinbildung der höheren Schulen. 3. Die Kommission erklärt die tatsächliche Gleichberechtigung der höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen) für durchaus notwendig und wünscht deren vollständige Durchführung.

Darauf erreichte die erste öffentliche Sitzung ihr Ende und es konstituierten sich die 10 Sektionen.

Jahresversammlung des Bad. Frauenvereins.

Waldbühn, 3. Okt. Aus Anlaß der Jahresversammlung des Badischen Frauenvereins traf die Waldbühn am Montag früh kurz nach 8 Uhr in dem feierlich geschmückten Orte ein, am Bahnhofe von der Bevölkerung und den Behörden in feierlicher Weise empfangen. Im reich dekorierten Saal entbot zunächst Bürgermeister Bühl namens der Behörden und der Bevölkerung der Stadt Waldbühn der Landesfürstin freundlichen Willkomm. Unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrat Sachs begannen nunmehr die Verhandlungen. Zunächst wurde der Jahresbericht verlesen. Im abgelaufenen Jahre sind nach der „B. V.“ 15 neue Zweigvereine gebildet worden und die Gesamtzahl der Mitglieder des Hauptvereins ist von 57 689 auf 62 017 angewachsen. Die Vermögensverhältnisse des Hauptvereins wie der Zweigvereine sind durchaus günstige. Das Gesamtvermögen beträgt 3 707 709 M. Gegen das Vorjahr ist eine Zunahme von 178 990 M. zu verzeichnen. Jahresbericht und Rechnung wurden ohne Diskussion gutgeheißen. Sehr eingehend referierte hierauf Herr Professor Jungbauer-Karlsruhe über die Erweiterung der Mädchen-Hilfsorgane und wies darauf hin, daß eine erweiterte Fürsorge für die Mädchen dringend notwendig sei. Hauptaufgabe müsse sein, die Mädchen zu guten Hausfrauen heranzubilden. Jetzt hängt die Ausbildung der Mädchen von dem Urteil ab. Vor allen Dingen müssen für die Mädchen Beschäftigungsmöglichkeiten werden, auch sei eine bessere Verpflegung nötig. Der Referent gab noch Kenntnis von den bisherigen Leistungen des Vereins in der erweiterten Mädchenfür-

dem Blau (des Himmels und des Meeres) hervorzuheben wie der überlebensfähige Band eines Hades auf der Wasserfläche, liegt Gibraltar gerade gegenüber; mitten in diesem prächtigen Blau machte Algerien seine kleine Revolution; man hätte aus der Ferne Alandinsische Lautern, und es war, wie wenn Salzfäden ins Feuer geworfen würden. Der Stadtrat schäufte sich sogar auf unsern Dampf, wo er in aller Seelenruhe seine Zigarette raucht. . . . Das Vergnügen einer kleinen Revolution, wenn lieber Revolvi, werden Sie jetzt dort wohl nicht mehr haben. Die 12 000 Einwohner von Algerien sind sehr ruhige Leute, die selbst durch die Konferenz nur schwer aus ihrer andalusischen Ruhe aufgeschreckt werden dürften. Die Stadt? Rauter keine, einhöckerige Häuser am Meerestrande. Viele Häuser sind sehr niedrig und werden durch starke Mitter gekühlt. Gegen die Einbrecher? Gegen die Verliebten? Sagen Sie selbst. Ja, wir haben nur sagen, daß die Frauen von Algerien sehr schön sind und die Männer sehr eifersüchtig. Recht haben jene sowohl wie diese. Es gibt drei oder vier Hotels in Algerien, ebensolche Herbergen. Man hat aber vor den Toren der Stadt am Meerestrande, vor zwei oder drei Tausend ein schönes großes Hotel mit einem prächtigen Park angebaut. Es ist von Algerien aus in zehn Minuten zu erreichen. Dort werden Sie alle abgeben und dort wird die Konferenz stattfinden. Dort werden Sie abgefordert von der übrigen Welt ein Konflikt bilden. Sie werden sich einfinden können, und wäre es auch nur zum Schutze gegen die Indiskretionen schlaue Berichtshalter. Um Nachrichten in die Welt zu schicken, werden Sie die klassische Methode des Kaffians, die „stamata“, anwenden können. So lange Sie nicht zum Ziele gekommen sein werden, werden die schlauen Berichtshalter am Strande warten, den Blick auf den Dockschiffen gerichtet. Sie werden, wenn Sie irgend etwas beschließen haben werden, ein Protokoll oder auch zwei verbernen, und der symbolische Rausch wird sie vom Interieur befreien. . . . Aber wann wollen Sie abreisen? Ich ließ mir sagen, daß der Sultan von Marokko die Einladungen bald hinausschicken werde. Ein ausländischer Diplomat glaubt, daß sie schon

forge. Frau Direktor Post-Mannheim schilderte die Erfahrungen, die der Frauenverein Mannheim auf diesem Gebiet bereits gemacht hat und empfahl dem Hauptverein die Aufnahme dieses neuen Zweiges sozialer Tätigkeit. Im gleichen Sinne sprach sich auch Frau Oberbürgermeister Kauter-Karlsruhe aus, die aber gleichzeitig darauf hinwies, daß dafür neue Hilfsmittel geschaffen werden müssen, da der Frauenverein mit den vorhandenen Mitteln an diese Aufgabe nicht herantreten könne. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß die erweiterte Mädchenfürsorge in das Arbeitsprogramm aufgenommen werde.

Nach einer halbtägigen Pause kam zunächst die Anwesenheit der Kaiserin auf das an sie gerichtete Guldigungsdiplom zur Verlesung, worauf Dr. Obermedizinalrat Dr. Hauser-Karlsruhe über die Verlesung der Guldigungsdiplome sprach. Der Referent betonte, es sei dringend nötig, daß hier helfend eingegriffen werde. Die Kindersterblichkeit habe mancherlei Ursachen, unter denen Vorentsche, unrichtige Pflege und Ernährung die Hauptrollen spielen. Da müsse durch Beförderung der Mütter über Pflege und Ernährung eingegriffen werden. Das solle durch regelmäßige Vorträge geschehen. Eine der schlimmsten Ursachen sei aber darin zu finden, daß die meisten Frauen ihre Mütter nicht mehr selbst stillen können. Das wiederum könne, dafür müsse der Verein eintreten. Als weiteres Vorbeugungsmittel empfahl der Vortragende die Errichtung von Säuglingskassen; ferner soll ein sehr ausgedehnter Heberrwachtungsdiens über die Pflege und Ernährung der Säuglinge eingerichtet werden. In der darauffolgenden Diskussion gab Bezirksarzt Dr. Bar-Waldbühn noch einige Mitteilungen über die Säuglingssterblichkeit im Bezirke Waldbühn und erteilte über die Behandlung der Säuglinge einige Vorkarstellungen. Postdirektor Schäfer-Mannheim gab einige Mitteilungen über die Erfahrungen, die der Mannheimer Frauenverein in diesem Gebiet bereits gemacht hat. Mit der Abgabe von Kindern hätte der Verein keine guten Erfahrungen gemacht und eine Wiederholung sei nicht zu empfehlen. Im übrigen schloß er sich den Vorkarstellungen der beiden Referenten an. Wünsche und Anträge von Seiten der Mitglieder lagen nicht vor und nach Erledigung einiger innerer geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Versammlung mit einem kurzen Dankwort an die Bevölkerung von Waldbühn geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 4. Oktober.

\* Bezirkswahlversammlungen. Wir machen nochmals auf die heute Mittwoch abend im Rheinpark auf dem Lindenhof stattfindende Bezirkswahlversammlung aufmerksam, in welcher die Herren Emil Raver, Ridel und Jhrig sprechen werden. Vollzähliges Erscheinen aller liberalen Männer dieses Stadtteils ist dringend erwünscht. Beginn 8 1/2 Uhr. Gleichzeitig wollen wir darauf hin, daß morgen Donnerstag abend zwei Versammlungen stattfinden. In der einen, die im Saale der „Waldkennung“, S. 6, 40, für die Quadrate L—U und die östliche Stadterweiterung stattfinden, werden die Herren Emil Raver, Vogel, Duitenhöfer, Jhrig und Dr. Bergart sprechen. Die andere wird in der Kaiserstraße in der Schweigertvorstadt für diesen Stadtteil stattfinden und hat die Herren Eich, Dr. Jepsch und Friedrich Wachenheim zu Referenten. Beide Versammlungen beginnen wie üblich um 1/2 Uhr.

\* Die 3. Jahresversammlung des Vereins für ländliche Volkshilfsorgane in Baden findet in der ersten Hälfte des November in Offenburg statt.

\* Herr Reichshof Dr. Knecht wird am Mittwoch den 11. Oktober, abends, hier eintreffen, an den drei folgenden Tagen die Sitzung spenden und am Sonntag den 15. Oktober die Reichsanwaltschaft lenkt.

\* Der bad. Hauptverein der deutschen Lutherhilfe hat im Jahre 1904 an Erziehungsbeträgen für Wöchner und Töchter evang. Pfarrer und Lehrer 600 M. an Pfarrern- und 1800 M. an Lehrersfamilien verausgabt; die Lutherhilfe insgesamt im Jahre 1904 — 17 425 M. an Pfarrern- und 30 062 M. an Lehrersfamilien. Seit Bestehen der Stiftung 1885 wurden zu gleichem Zwecke verausgabt 779 178 M., wovon es auf Baden 32 720 M. betriff.

\* Volksbibliothek. Im Monat September traten 198 Personen als Mitglieder in den Verein ein, im Parallellmonat des Vorjahres 95. Seit Bestehen des Vereins wurde noch in seinem Monat eine solche hohe Eintrittsziffer erreicht. Es sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß die bis 31. Dezember geltenden Mitgliedskarten à 1 Mark auch für das Jahr 1905 Gültigkeit besitzen. Der Bücherbestand erhöhte im Laufe des Jahres im Vergleich zu früheren Jahren eine starke Vermehrung. Besonders diese ungenutzten hervorragenden Schriftwerke sind in mehreren Exemplaren vorhanden. Trotzdem lauten leider viele Nachfragen nach ungenutzten Schriften nicht sofort befriedigt werden. Nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität ist in erfreulichem Maße begriffen. Werden doch im verflorenen Monat über

Ende Oktober Ihre erste Sitzung haben werden. Aber das beunruhigt mich. Es ist die Zeit des Ramadan, des Fastenmonats der Mohammedaner. Ihren Monat lang darf von Sonnenanfang bis zum Sonnenuntergang nichts gegessen werden. Wie werden Sie sich damit abfinden? Werden Sie nicht die Vorschriften der mohamedanischen Religion respektieren? Oder werden Sie die Nacht zum Tage und den Tag zur Nacht machen, um sprechen zu können, ohne die Marokkaner zu beleidigen? Wenn ich es aber recht überlege, so will es mir scheinen, daß es vielleicht ganz gut wäre, wenn Sie im Ramadan zusammen kämen. Die Fastenvorschrift dürfte die europäischen Nationen, selbst die geschäftlichen, daran erinnern, daß sie zur Konferenz nicht allzu großen Appetit mitbringen dürfen. Am Sonntag, der doch ein Ruhetag ist, dürften einige unter ihnen vielleicht ein Stück von Marokko sehen wollen, von jenem Marokko, wofür sie sich während der ganzen Woche beschäftigt haben werden. Durchaus nötig ist es nicht. Wenn man nur über die Dinge sprechen sollte, die man kennt oder selbst gesehen hat, wäre das Ende aller Dinge da. Aber es gibt Sonderlinge. Ich kann denken, die die Fahrt von Algerien nach Tanger machen wollen, nicht viel Vergnügen versprechen. Man fährt auf eingeschlagenen kleinen Schiffen zwei Stunden über Meer. Vom spanischen Meer aus gesehen sieht die Meerenge aus wie ein Kanal, den man mit der Gondel durchqueren könnte. Frauen Sie dem Frieden nicht besonders, wenn der Ostwind weht. Der Ostwind, der überall sehr böse ist (ich sag das ohne politische Anspielung), ist vor Tanger geradezu furchtbar. Wenn dieser Wind stark weht, kann man nicht landen. Er weht nicht stark genug an einem gewissen Tage, dessen Datum ich nicht näher angeben brauche. Es wäre sehr interessant gewesen, wenn „Er“ nicht hätte an Land gehen können. . . . Ich möchte Ihnen also raten, lieber nach Gibraltar hinüberzufahren. Eine schönere, erst ansiehende Stadt — eine Kasernenstadt. Ein sehr schönes Park, sehr gute Hotels. Englische Bescheidenheit, englischer „chic“. In ihrer Unterhaltung in Algerien schloß Jhrig der Gouverneur von Gibraltar vielleicht die treffliche Hochländer-Kunst. Und die Spanier, die hinter England nicht werden zurückbleiben wollen, bietet

8000 Bände nach Hause entliehen, vor allem die bedeutendsten Dichter und Schriftsteller.

Evang. Bund. Am nächsten Sonntag veranstaltet der Evang. Bund unter freundlicher Mitwirkung des Vereins für kirchliche Kirchenmusik seinen ersten Familienabend nach der Ruhepause des Sommers. Herr Pfarrer Werner aus Frankfurt a. M. der als guter Redner bekannt ist, hält einen Vortrag aus der Reformationsgeschichte, wobei das Aktuelle besonders hervorgehoben werden soll. Der Vorsitzende des Vereins spricht über die gegenwärtige Lage des Bundes mit Bezugnahme auf die Verhandlungen der Landesversammlung in Weiten. An diesem Abend soll auch der Eintritt des 1000. Mitgliedes feierlich begangen werden. So dürfte dieser ersten Versammlung eine besondere Bedeutung zukommen und es dürfte eine recht rege Beteiligung der evang. Gemeinde zu erwarten sein.

Zionistische Ortsgruppe. Morgen Donnerstag abend 7 1/2 Uhr veranstaltet die Zionistische Ortsgruppe hier eine öffentliche Versammlung im großen Saal der August-Lametz-Lage, C 4, 12, in der Bericht über den siebenten Zionisten-Kongress in Basel erstattet wird. Eine freie Diskussion wird sich anschließen. Die Ortsgruppe heißt Gäste willkommen.

Vortrag zu Gunsten der durch die Erdbebenkatastrophe betroffenen Italiener. Hier findet eine öffentl. Veranstaltung für die durch die Katastrophe in Italien so schwer betroffenen Calabresen durch einen Vortrag der Dichterin Franz Silling über Buddha statt und zwar am 23. Oktober im Kasinoaal. Wir haben im Frühjahr bereits einen Vortrag der glänzenden Ueille gebracht, welche Silling in allen Gauen des Reiches zuteil geworden sind. Engagiert von dem Württembergischen Vortrags-Verbande hat die Dichterin eine Reihe von Vorträgen gehalten, welche selbst in der Reichshauptstadt die Aufmerksamkeit der Fachgelehrten erregten. Bekanntlich hat ja die Dreptom-Sternwarte in Berlin in ihrer trefflichen astronomischen Zeitschrift „Das Weltall“ Sillings Forschungen über die Weltmitte, — die für die Geschichte der Astronomie eine Nordwanderung von über 800 Jahren bezeugen — eingehend kommentiert. Aber lange vor diesen erfolgreichen Taten und Jahren, in einer Zeit, in welcher die Dichterin noch im schwersten Kampfe um das Dasein hand, hat der Großherzog von Baden ihre Befähigung erkannt, und in seiner edeln Fürsorge für die Talente seines Volkes und in richtiger Erkenntnis der literarischen Zustände das historische Werk Franz Sillings, „Albertus Magnus und Gerhard von Cremona“ dem Drucke übergeben lassen.

Zu einer öffentlichen Versammlung für Kaufleute morgen Donnerstag, 5. Oktober, abends 9 Uhr, im oberen Saale des „Badener Hofes“, G. 6, 3, ladet die Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes alle Principale und Handlungsgehilfen Mannheims ein. Herr Martin Vorholz aus Hamburg wird über „die Arbeitszeit in den Kontoren“ und Herr Eugen Claus-Mannheim über „die Sonntagruhe im Mannheimer Kleinhandel und ihre Gegner“ sprechen. Den Vorträgen schließt sich eine freie Aussprache an.

Bestattung des Herrn Rechtsanwalts Josef Geismar. Im Festen Krematorium wurde heute nachmittag die Leiche des Montag nacht im Alter von nahezu 77 Jahren verstorbenen Rechtsanwalts Josef Geismar eingäschert. Zu der erheblichen Trauerfeier, die dem Bestattungsfeste vorausging, hatte sich eine so große Zahl von Leidtragenden eingefunden, daß die Halle bis auf den letzten Platz besetzt war. Unter den Erschienenen, unter denen sich fast sämtliche Repräsentanten der hiesigen großen Banken und industriellen Unternehmungen befanden, bemerkten wir die Herren Landgerichtspräsident Christ, Landgerichtsrat Grohe, Landgerichtsrat Hummel, Polizeidirektor Schäfer, Oberamtmann Ledinger, Oberbürgermeister Beck, Handelskammerpräsident Kommerzienrat Lenzel, Geh. Kommerzienrat Reif, Reichstagsabgeordneter Ernst Wassermann, Kommerzienrat Beiler, Stadtant Hirschhorn und Fabrikant Emil Mayer. Die hiesige Anwaltschaft war fast vollständig vertreten. Punkt 3/4 Uhr nahm die Trauerfeier mit einem Harmoniumvortrag ihren Anfang. Dann hielt Herr Stadtrabbiner Dr. Stedelmacher die Trauerrede. Der Grundzug des Wesens des Verstorbenen, so führte Herr Dr. Stedelmacher aus, sei Grundheit und Schlichtheit gewesen. Der Umstand, daß er einem Rabbinerhause entstammte, sei dem Verstorbenen ungemehr zufallen gekommen. Die große Einfachheit, die in der äußeren Lebensführung im Vaterhause herrschte, und die eifrige Pflege edler geistiger Dinge hätten ihren Einfluß auf das Gemüt des Verstorbenen nicht verfehlt. Die mit einer zahlreichen Familie versehenen Eltern konnten dem außerordentlich geistig gewandten, vorwärtsstrebenden Jüngling die erforderlichen Mittel zum Studium nicht bieten. Aber er verstand einfach und schlicht zu leben, zu entbehren. Er war frühzeitig auf seine moralische Kraft angewiesen. Er verschmähte es nicht, durch Unterleichtsstellen sich die nötige Grundlage zu verschaffen, von der aus er zu hervorragender und wichtiger Lebensstellung gelangte. Aber bei all den glänzenden äußeren und inneren Erfolgen, die er errang, blieb er doch immer der liebenswürdige, schlichte und gedankliche Mann. Witten in seiner ausgedehnten und intensiven Weltarbeit, mitten in all der zwar scharfsinnigen, aber doch zum Teil nüchternen und trockenen Standesarbeit bewahrte er sich doch allezeit einen lebendigen Sinn für die leuchtenden Geisteserschöpfungen des Altertums sowohl wie der Neuzeit für das charakterbildende, das Gemüt veredelnde Wort der Bibel nicht minder wie für die Schönheiten und Sinnigkeiten eines Homer und Goethe. Herr Dr. Stedelmacher gedachte sodann mit besonderer Wärme des ungemein glücklichen Familienlebens, das der Verlebte an der Seite seiner hochfinnigen Gattin, im Kreise von Kindern und Enkeln führte. Das wohlthuende Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit sei Allen überkommen, die mit dem Verstorbenen in nähere Beziehungen traten. Bis in die letzte Zeit habe sich der Verstorbene einer besondern geistigen und körperlichen Gesundheit und Frische erfreut. Er erinnerte sich, in seinem Leben niemals krank gewesen zu sein. Doch sollte auch dieser granitne Bau auf einmal wackeln werden und gebrochen. Mit heraldischen tröstenden Worten, die er an die Hinterbliebenen und sonstigen Leidtragenden richtete, schloß Herr Dr. Stedelmacher seine tief ergreifende Trauerrede.

Mit einigen innigen Widmungsworten legte sodann Herr Rechtsanwalt Seib im Namen des hiesigen Anwaltsvereins eine kostbare Trauer spende nieder. Dann senkte sich der über und über mit kostbaren Zeichen der Liebe und Verehrung bedeckte Sarg unter Threnen weicher Oxtarren und Mandolinen, deren Wehklagen sich, so gut es geht, mit den Hagenden Tönen des schottischen Tubelfestes vereinigen wird. Sie werden dann das — isophonische Bild eines europäischen Konzerts haben. . . Nun, gute Reise, lieber Freund, und angenehme Unterhaltung!

Harmoniumklängen langsam in die Tiefe und Hefertreffen ging die Trauerfeier nach den üblichen rituellen Gebeten auseinander. Wie man uns mitteilte, befand sich unter den Trauerspenden auch eine solche der badischen Anwaltskammer.

Gebr. Hagenbeds jübische Schaukellerei. Trotz des sehr zweifelhaften Wetters bräute am gestrigen Abende das Publikum in Scharen über den Redar, um sich an der großen Schaukellerei der Herren Gebr. Hagenbed zu erfreuen. Aus dem reichhaltigen Programm, über das wir bereits berichtet haben, sei noch ein zoologisches Schauspiel eigener Art: der Ringkampf mit den Rippensären erwähnt. Nur eine gewisse Klasse der Zander gibt sich mit der Dressur dieser Tiere ab. Zu ihr gehören die Rippensären der Kruppe. Sie leben durchaus abgeleitet von den übrigen, besitzen ihr eigenes Gefährte und baden ihre Nehlungen selbst. Einen prächtigen Anblick bietet die Eiesantenherde. Das Auge des Zuschauers wird nicht müde, das belebte Bild dieser flinken Arbeitstiere zu betrachten. Da schreiten sie daher mit gewaltigen Baumstämmen, die sie um den Hals herumtragen. Die Herren Gebr. Hagenbed haben, wie dies von der berühmten Weltfirma nicht anders zu erwarten war, uns hier in Mannheim etwas recht Bedeutendes geboten, weshalb auch jeder Besucher mit vollster Befriedigung den Schauspiel verläßt. Ein Besuch dieser interessanten und lehrreichen Schaukellerei kann daher bestens empfohlen werden.

Reiseplanorama D 3, 13. Es ist zwar schon Herbst, aber freudig bemühen wir die Gelegenheit im Panorama, um einen Ausflug nach der Schweiz zu machen. Herrliche, romantische Egenenien des Berner Landes sind es diesmal, welche uns in ihrer Mannigfaltigkeit entzücken. Die Wanderung beginnt von Interlaken aus. In Interlaken selbst, das jährlich Tausende von Fremden beherbergt, halten wir uns längere Zeit auf. Genießen wir doch von hier aus die herrlichste Fernsicht zur Jungfrau und weiterer Umgebung. Der kurze wege seien nur einige Ansichten aus diesem schönen Jaktus hier benannt: Panorama von Unterseen, Anblick von der Humboldtbrücke gegen die Jungfrau, Wild ins Lauterbrunnental, Lauterbrunn, der Trümmelbachfall, Mürren und die Gletscher, Totalansicht von Eiger und Nönch, das Wetterhorn, Grindelwald und Gebirgspartien, der Eigergletscher und die Eisgrotte, ein Alpbornbläser usw. Der Jugend und der Schule sei diese Serie ganz besonders empfohlen.

Zu selbständiger Arbeit schloß sich heute früh der 21 Jahre alte Tagelöhner Gg. Samstag, wohnhaft J 2, 18, in dem Momente eine Angel in die Brust, als er wegen Nichterstellung zum Militär verpflichtet werden sollte. Wegen seines Wüchdens war er seiner Weistellung nicht nachgekommen. Auf dem Nachhausewege geriet er mit einigen Burschen in Streit, auf die er schließlich fünf Schüsse abgab. Als ihn die Polizei festnahm, hatte er wieder fünf geladen. Die Furcht, einen seiner Gegner getroffen zu haben, wie die ihn erwartende Strafe wegen seines Kleinkindens scheint das Motiv zur Tat gewesen zu sein. Der Schwerverletzte wurde ins Allg. Krankenhaus verbracht. (Siehe Polizeibericht.)

Unstufsfall. Der 25 Jahre alte Krieger Alfons Plumme n. f. e. l. d. h. g. e. t. e. n. a. b. e. r. d. e. r. W. e. i. s. e. ca. 14 Meter hoch herab und erlitt einen Oberschenkel- und Rippenbruch. Er befindet sich gleichfalls schwer verletzt im Krankenhaus.

Als Unruhigkeitsfall. Wegen Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung wurde gestern abend der ca. 60 Jahre alte Stadtbeamte K. v. H. verhaftet. Diebstahl vor bereits 18 Jahren im Dienst und bezog einen Gehalt von 10 000 M. Er war auf lebenslänglich angelegt. Reichhaltiges Leben — er verlebte viel in garer Gesellschaft — scheint den Mann auf Abwege getrieben zu haben.

Polizeibericht vom 4. Oktober.

(Schluß.)

Ein Magazinbrand entstand gestern vormittag durch Ueberheizen eines Ofens im Seitenbau B 1, 2 parterre, wodurch eine Anzahl Damenstühle im Werte von ca. 400 M. verbrannten. Der Gebäudeschaden ist gering. Das Feuer konnte durch Hausbewohner gelöscht werden.

Bei der Vertreibung von Petroleummännern entstand durch unvorsichtiges Hantieren mit offenem Richte im 2. Stock des Hauses S 4, 8/9 ein Zimmerbrand, wobei der Wohnungsinhaber sowie dessen Ehefrau erhebliche Wundwunden erlitten.

Diebstahl. Aufgefunden wurden am 29. August 5 alte, je 1,80 Meter lange, ca. 5 Ztr. schwere Eisenbahnschienenstücke, welche schon als Jaunpfähle verwendet waren; der rechtmäßige Eigentümer wird ersucht, sich bei der Polizeiwache Meldevorhand zu melden.

Ein Postkettler, 8 Jahre alt, weiß mit gelb geflecktem Kopf, auf den Namen „Koll“ Jörend, wurde am 24. oder 25. vor. Monats in Redarau von noch unbekanntem Täter entwendet.

Verhaftet wurden 13 Personen, darunter ein Tagelöhner von Briskau wegen Verpressung und eine Dienstmagd von Dossenheim wegen Einbruchdiebstahls.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Frankfurt, 3. Okt. Der Bildhauer Hugo Boehl, der auf dem Lederwege in der Nähe des Kreuzungspunkts mit der Eckenheimer Landstraße sein Atelier hat, sprach heute Vormittag etwa 50 Meter von der Halle aus, in der Nähe seines Ateliers, von einem Wagen der Straßenbahn. Als er die Gasse überschreiten wollte, wurde er von einem vom Friedhof kommenden Wagen erfasst und mit dem Kopf an den Rand des Fußsteigs geschleudert. Der Unglückliche erlitt einen Schädelbruch und starb nach kurzer Zeit.

Sport.

Fußball. Am vergangenen Sonntag fanden sich die ersten Mannschaften des Ludwigsbäfers Fußballklub „Pfalz“ und der Mannheimer Fußballgesellschaft „Union“ auf dem hiesigen Freizeitanlage im Wettspiele gegenüber, der mit einem überlegenen Siege von 10:0 der „Union“ endete. Zu gleicher Zeit bestanden die zweiten Mannschaften der genannten Vereine in Ludwigsbäfers ein Wettspiel, das ebenfalls die „Union“ mit 4:1 gewann.

Mannheimer Schwimmer-Kartell. Man schreibt uns: Das feinerzeit erdichtete Kartell ist nun definitiv gegründet und besteht aus den drei hiesigen Schwimmvereinen Schwimmklub Salamander, Schwimmklub Poseidon und Mannheimer Schwimmklub von 1904, mit ca. 800 Mitgliedern. Diese Vereinigung, die als ersten Punkt in ihr Programm die Hebung und Verbreitung des Schwimmsports in unserer Vaterstadt aufgenommen hat, sucht in gemeinsamer Arbeit durch fortwährende Propaganda sich aus allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung Anhänger zu sammeln, um dadurch eine wirksame Agitation für das in unserer Stadt noch so sehr vernichtete Schwimmen zu betreiben, sowie die Einführung des obligatorischen Schwimmunterrichts in den Schulen zu bewerkstelligen. Alle diese Ziele können in der Vereinigung leichter erreicht werden als dies ein einzelner Verein vermag, es will dies aber nicht sagen, daß die drei Vereine nunmehr zu einem einzelnen verschmolzen sind, sondern es wird jeder Verein in seinem Wirkungsbereich weiterarbeiten wie ebendem. Zur Agitation ist vorgeschrieben, alljährlich im August ein nur für die Kartellvereine offenes Wettschwimmen zu veranstalten. Ferner wird das Kartell am 4. November im Saale

der Bäderinnung seine Gründung in Gestalt eines Herrenabends abhalten.

Gerihtszellung.

Mannheim, 3. Okt. (Schwurgericht.) Unter höchst verdächtigen Umständen erfuhr sich am 14. Juni ds. Jg. aus seiner Dienststelle der 1874 in Seebach geborene Finanzgehilfe August Leopold Wättinger. Am 12. Juni hatte der Notarassistent des Notars Eißner auf der hiesigen Steuerernehmerlei bei Wättinger verschiedene Beträge von zusammen 2800 Mark einbezahlt, darunter einen Betrag von 400 M. Rosenvorschuß, der aus einem von Rechtsanwält Dr. Wittmer geführten Ehecheidungsprozeß herrührte. Zwei Tage später erschien Dr. Wittmer auf der Steuerernehmerlei und verlangte die 400 M. zurück. Der Beamte, an den er sich wandte war der Steuerernehmerassistent Meiffenschweller. Wättinger hatte kaum vernommen, um was es sich handelte, als er sich einmischte und den Auforderungsbefehl an sich nehmend sagte, er werde die Sache erledigen. Er brachte den Schein dem Steuerernehmer Pfeffer, der aber den Posten nicht in seinem Vorpostenverzeichnis fand. Auch in dem Einnahmejournal Wättingers war er nicht gebucht und eine Kassenprüfung der Angestellten blieb ohne Erfolg. Während dieser Prüfung hatte Wättinger Hut und Stod genommen, und hatte sich entfernt, um wie er sagte und wegen der Erlaubnis hatte, sich auf dem Bezirkskommando abzumelden, weil er nach St. Blasien berufen worden war. Er kehrte aber nicht mehr auf das Bureau zurück, obwohl er noch bis 18. hätte Dienst tun sollen. Er hatte sich hier einige Tage herumgetrieben, sich mehrmals betrunken und die Nächte bei einer Witze zugebracht, mit der er Verhältnis hatte. Erst am 19. reiste er nach St. Blasien, wo er bald darauf verhaftet wurde. Die Verfolgung hatte deshalb so lange angehalten, weil der Straftrag erst über den Umweg der Steuerdirektion in Karlsruhe an die Staatsanwaltschaft gelangte. Heute fand Wättinger vor dem Schwurgericht. Er stellte in Abrede, das Geld unterschlagen zu haben. Er habe es samt dem Einkieferungsbefehl gleich bei Seile getan, um am anderen Tag mit Geld zur Auszahlung von Zeugengebühren versehen zu sein. Die Buchung habe er, wie dies manchem vorkomme, unter dem folgenden Tage vornehmen wollen. Das eingezahlte Geld wie der Einkieferungsbefehl müsse verloren gegangen sein. Das seine plötzliche Entfernung aus dem Dienst unbedeutend sei, so war der Angeklagte schon öfters aus dem Dienst weggeblieben, war deshalb auch schon entlassen worden, er wurde aber immer wieder ausgenommen. Als besonders belastend wurde von der Anklage der Umstand betrachtet, daß Wättinger, obwohl er in Weiskau, wo er zuletzt angestellt war, 90 M. Schulden hinterlassen und alsbald nach seiner Verhaftung nach Mannheim doch seiner Geliebten 30—40 M. entliehen hatte, bei seiner Verhaftung im Besitze von 68 Mark war.

Die als Zeugen gehörten Kollegen des Angeklagten gaben der Vermutung Ausdruck, daß dieser das Geld unterschlagen habe. Staatsanwalt Hoffarth beantragte den Angeklagten schuldig zu sprechen, gegen die Zustimmung mildernder Umstände habe er, obwohl Wättinger ein leichtsinniger Patron sei und die Gebuld seiner Vorgesetzten schon in erheblichem Maße auf die Probe gestellt habe, nichts eingutenden. Die Verurteilung war Rechtsanwält Dr. Darmschätzer übertragen, der die Schuld des Angeklagten für durchaus nicht so festgestellt bezogmeinte, wie der Staatsanwalt argumentierte. Es sei ein Indizienbeweis, der den Geschehenen eine äußerst schwierige Aufgabe stelle. Sache des Staatsanwaltes sei es, den Diebstahl nachzuweisen. Daß der Angeklagte vom Bureau weggeblieben sei, könne nicht als Schuldbeweis angesehen werden. Er war berufen, hatte sich über diese Verurteilung geäußert und war deshalb weggeblieben. Warum ging er nach St. Blasien, wenn er sich sagen mußte, daß die Unterschlagung jeden Tag herauskommen konnte. Wohin ist das Geld gekommen. Er hat nicht lippig gelogen. Die 68 Mark die man nach in seinem Besitze fand, brauchen nicht unredlich erworben zu sein, die lassen sich aus den Mitteln, über die er verfügte, herausrechnen. Wenn auch nur eine entfernte Möglichkeit offen bleibe, daß das Geld auf eine andere Weise als durch Unterschlagung abhanden gekommen sein kann, so müsse im Zweifel zugunsten des Angeklagten entschieden werden. Die Geschworenen verurteilten nach langer Beratung die Schuldfrage und das Gericht verurteilte darauf die Freisprechung des Angeklagten. Der Beschlagnahmte Betrag von 68 M. wurde ihm zurückergeben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hoftheater in Karlsruhe.

Man darf es unserem neuen Intendanten Geh. Hofrat Basse in Mannheim nachsagen, daß er bemüht ist, in rascher Reihenfolge Novitäten auf dem Gebiete des Schauspiel und vorzuführen, wobei ihm natürlich nicht zum Vorwurf gemacht werden kann, daß unsere heutige Zeit so arm an wirklich guten dramatischen Werken ist. Nachdem Beer-Hoffmann's „Graf von Charolais“ über einen Achtungserfolg kaum hinausgekommen, Hirschfeld's „Nebenmänner“ durch eine vorzügliche Darstellung vor dem Durchfall gerettet wurde, fand heute die Uraufführung eines Dramas unseres Heimatdichters Albert Geiger statt, das uns zurückführt in die graue Vorzeit, in das Romantische der Dichter. Albert Geiger hat bereits vor Jahren in einem Bändchen Gedichte bewiesen, daß er ein reiches Empfinden besitzt; im vorigen Jahre debütierte er mit dem Schauspiel „Maja“, das über die üblichen Antikondurchstellungen nicht hinauskam und das uns zugleich bewies, daß das dramatische Gebiet kaum zu den ureigensten Gebieten des Dichters und sein neuestes Mannesdrama Wanschellur hat dies von Neuem bestätigt. Eine lyrisch-epische Dichtung, in Schönheitstrunkene Poesie gekleidet, ist uns in „Wanschellur“ entstanden, über deren Personen der Dichter sein volles Hergensempfinden und seine tiefe Leidenschaftlichkeit zugleich im reichen Strom ausgegossen hat — aber von dramatischer Handlung, von dramatischen Konflikten ist nichts zu spüren und wenn die Personen das täten, was andere Menschen unter ähnlichen Verhältnissen tun würden, so wäre der Titel Drama auch nicht gerechtfertigt.

Doch geben wir in Kürze den Inhalt des Dramas wieder, das in zwei Akte „Das Rätsel“ und „Wanschellur“ zerfällt. Wir befinden uns am Hofe des jungen Königs Marke von Hornwall, bei dem als Gostfreund der Fürst von Armenien, Simolin, weilt. Das Rätsel wird gefeiert mit fröhlich-lustigem Waffenspiel, dem die liebliche Schwester des Königs Wanschellur zuschaut. Ein tödlicher Unfall umhüllt den Thron des Königs und Wanschellur bleibt mit dem Gostfreund allein. Langsam, unruhig, von dem süßen Tauf der Liebe, begabert durch das Rinnelied des Vengvogels in den Zweigen, zieht die Liebe ein in die Herzen des jungen Poars. Während sich hier süßes Liebesfinden abspielt, unruhig von den Jubellängen des Maitensfestes, ist der alte Erbfeind Marke, der Ire, mit heimtückischer Kriegerlist in das Land gefallen und hat dem künftigen Festebrauch ein Ende bereitet. Auf seinem Schiff noch Marke dem Feind entgegen, ihm zur Seite der tapfere Gostfreund, der vor dem König noch das süße Geheimnis seiner jungen Liebe gemahnt. Im folgenden Bild erwartet Wanschellur bangen Herzens die Heimkehr des Bruders und des Geliebten, ihr zur Seite Gudwina, die Wilschweitzer, der sie das Liebesgeheimnis vertraut — da tönt des Wirtels Horn, am Festenwortsprung wird die Flotte sichtbar, doch an dem Mast des Königsschiffs fehlt das verab-

bedeute Zeichen des Geliebten, daß er gesund heimkehrt aus dem Schlachtgetümmel, und langsam schreitet sie im tiefen Schmerz der Wunde zu, da es die Bitte verbietet, den Kommenden entgegen zu eilen. Und endlich schreitet nach der Zug mit der Tragbohrer, auf der zum Tod verwundet, geschlossenen Augen der Gattin Rivalin zueilt. Den Tod, der dem König gestohlen, hatte Rivalin aufgefunden, und zu Tode verwundet war er zusammengebrochen. In wilden Fieberphantasien durchlebt Rivalin noch einmal die holde Liebesszene, noch einmal die stürmende Schlacht — mit gemüthlichem Ernst kassuliert der Arzt, doch gibt er die Hoffnung nicht verloren. Nun wäre es nach menschlichen Fühlen und Denken eigentlich das Nächste gewesen, Manschetur hätte ihre Liebe zu Rivalin dem Bruder enthielt — aber nichts von alledem, in stummer Verzweiflung verzehrt sie sich nach dem Geliebten.

Der zweite Akt führt uns in die Kemerale Manschetur, die der Verzweiflung nahe und zu ihm verlangt. Und Gostina findet sich. Der langsam der Genesung entgegenkommende Rivalin ist durch ein Brieflein verständigt und hat den letzten letzten Wähler weggeschickt, um die Geliebte zu erwarren — auch er hat in den Stunden der Genesung keine Zeit gefunden, sich dem König, der ihm mehr denn sonst verpfändet, zu erwidern, obgleich er sicher sein konnte, daß in dem Herzen dieses Wunsches seines Gattin freudige Erfüllung gefunden.

Und in der Dämmerstunde betritt Manschetur das Bett des Geliebten, der ihr im halben Fiebertwahn heisse Liebesworte zuflüstert. Und sie wickelt sich in seine Arme. Der nächste Morgen führt uns wieder in Manschetur's Kemerale, in sich verfunken und trauernd schaut Manschetur vor sich hin. Da erzählt sie, daß Rivalin tot ist. Auf dem Platz vor dem Schloß ist das Volk um seinen König versammelt, da steht bleichen Antlitzes, tief gebengt Manschetur und enthielt dem Bruder, daß sie die Mörderin des Königs. „Ich liebe ihn und kam . . . Nachts in sein Bett . . . Und lebend hab' ich ihm den Tod gebracht.“ Und Marie weicht sie von der Schwelle des Hauses, er der einst der Gute genannt, wie der Strenge sehr heißen und einstmals trauern in der Halle seiner Wäiter, fern von Manschetur, die zu dem Volke des verlorenen Gatten steht, um die süße Lebensstunde zu erwarren, die ihr den Sohn beschern wird, den man Trifana nennen soll. Und in uns flingt leise das Liebesmahl aus „Trifana und Isolda“, das Rollen der weltentzückten, nach Befreiung von allen Erdensorgen schwächeren Liebe in ihrem Kummer bis zu monnigster Seligkeit und ihrem Erlöschen bis zu dumpfer Hoffnungslosigkeit wieder.

Unser Hoftheater hatte dem Werke eine tüchtige Einleitung und intime Inszenierung durch den neuen Regisseur Schefranek angedeutet lassen und die Aufführung fand auch einen Partien, wenn auch hier und da etwas zu gewöhnlichen Fehlfuß, so daß der Dichter noch jedem der beiden Akte wiederholt gerufen und mit Fortbeweisungen ausgezeichnet wurde. Die Aufführung aber selbst zeigte noch mehr als die Vorzüge, daß die Schwäche des Werkes in dem Mangel jeder dramatischen Handlung liegt. Man freut sich an den schönen Versen, aber wenn gar nichts weiter kommt, wie schöne Verse, dann verliert man doch das Interesse an der Aufführung. Um dieselbe haben sich dichterisch besonders Herr Herz (Rivalin) und Frauheim (Gostina) in der Titelfolge verdient gemacht.

„Der Großvater“, Drama in drei Akten, von Hermann von Helldorf, ist im Verlag Entsch erschienen und gelangt jetzt zum Verkauf an die Bühnen. Das Stück wurde bereits für die Stadttheater in Leipzig und Düsseldorf angenommen. Auch für das Hofburgtheater in Wien ist das Werk in Aussicht genommen.

Gottlieb Hauptmann's. In Sebnitz in Sachsen ist der namensliche in der Schiffschule wohl und bereit bekannte Volkshilfster Reinhold Carl Gottlieb Hauptmann nach kurzem Krankenlager am 30. Lebensjahre gestorben. Seine Gedichte haben nicht weniger als 25 Auflagen erlebt und sind in etwa 100 000 Exemplaren verbreitet.

Die Kaiserin in Dessau begann am 1. Oktober mit einer von Franz Mikory geleiteten wohlgeleitungen Aufführung der Reißersinger die Saison. Das Ergeben sang Fräulein Delfaria.

Der internationale Anwaltskongress in Zürich befaßt die Gründung eines internationalen Anwaltsvereins. Die vorbereitenden Arbeiten wurden einem aus angesehenen belgischen Anwälten bestehenden Ausschusse unter dem Vorsteher des früheren Ministers de Laveur übertragen.

Eine englische Biographie Oscar Wildes wird diesen Monat bei Werner Laurie erschienen. H. S. Sherard ist der Verfasser dieses „Life of Oscar Wilde“, das mit Portraits und anderen Illustrationen ausgestattet sein wird.

Das neue Drama Maxim Gorkis „Die Kinder der Sonne“, das in den nächsten Tagen auf dem Dramatischen Theater in Moskau zur ersten Aufführung gelangen sollte, wurde nach einer Revision des „W. W. Tagbl.“ von der Zensur verboten. Als Ursache des Zensurverbotes wird der wiederholt angegeben, in dem ein Kollikaufstand auf die Bühne gebracht wird, der anfänglich der Cholera losdringt. Gorki hat sich bereits erklärt, den beanstandeten vierten Akt entsprechend umzuarbeiten.

Die einzelnen Abteilungen des Tuberkulose-Kongresses in Paris begannen gestern ihre Arbeiten. In der ersten Abteilung sprach Professor Behring über die Biologie des Bazillus Koch. Zwischen Vertretern der Schweizer Schule, die Anhänger der Lehre von der Gleichheit der menschlichen und tierischen Tuberkulose sind, und Vertretern der Berliner Schule, die der Ansicht sind, daß menschliche und tierische Tuberkulose zwei verschiedene Krankheitsformen sind, entspann sich eine Diskussion. Die Abteilung nahm fast einstimmig eine Tagesordnung an, in der für unerlässlich erklärt wird, die Anweisung von Mensch zu Mensch zu bekämpfen, die Prophylaxe gegen die Kindererkrankung weiter fortzuführen und für die Verhinderung der Uebertragung von Tier auf Mensch zu sorgen. In der dritten Abteilung sprach Professor Heubner über den Schutz der Kinder gegen Tuberkulose-Ansteckung. Nebenher trat besonders für das Leben auf dem Lande, Anstalt in der Stadt ein. In der vierten Abteilung wurde das Thema des Schutzes der Genossenschaften gegen Ansteckung und das der sozialen Segens verhandelt. Willeram sprach in längerem Vortrage über die Schwierigkeiten, die sich in Frankreich einer Verschmelzung der verschiedenen Versicherungsweige entgegenstellen. In einer Resolution gab die Abteilung dem Wunsche Ausdruck, daß die allgemeine Erprobung und Einrichtungen für Heilung usw. weiter ausgebaut werden.

Vermischtes.

Das Untergrundbahnprojekt der großen Berliner Straßenbahn-Gesellschaft lag Dienstag als ein an die Stadt Berlin gerichteter formeller Antrag der Verkehrs-Deputation vor. Nach vielstündiger Beratung wurde die Verhandlung auf Donnerstag vertagt, ohne daß bisher ein Beschluß gefaßt worden wäre. Doch ist keinerlei Meinungsverschiedenheit, dem Untertage der großen Berliner Straßenbahn-Gesellschaft auf Verlängerung der Konzession auf weitere 90 Jahre Folge zu geben.

Wegen fahrlässiger Tötung des Matrosen Stoiber bei einem Übungsschießen des Linien-Schiffes „Weißenburg“ wurden vom Kriegsgericht in Kiel verurteilt: Kapitänleutnant Kutter zu zwei Jahren, Oberleutnant Werler zu einem Jahr und Seilwächter Buxdorf zu fünf Jahren Gefängnis. Der Bootmannsmaat Schmidt und der Wächsmachergast Hartmann erhielten je eine Woche Gefängnis.

Der Club von 1800 in Berlin, in dem bekanntlich vor einiger Zeit „Unregelmäßigkeiten“ vorkamen, derenwegen sich geraume Zeit die Öffentlichkeit mit dieser Spielgesellschaft beschäftigte, hat seine Auflösung beschlossen. Es wurde eine Kommission gewählt, die die vorliegenden Verhältnisse betr. des Clubhauses prüfen soll. Es liegt ein Angebot der Königl. Kriegesgesellschaft vor, die Eigentümerin der Nachbargrundstücke ist.

Die Cholera am Rhein In Nieder-Ingelheim ist, wie gerücheltweise verlautet, die Haushälterin des hiesigen Pfarrers Walter unter Choleraverdächtigem Erscheinen gestorben. Das Kreisgesundheitsamt in Wingen hat sofort eine bakteriologische Untersuchung veranlaßt und Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Dem Pfarrrer ist jede Diensthandlung untersagt.

Wie uns kurz vor Schluß des Blattes telegraphisch gemeldet wird, hat die genaue bakteriologische Untersuchung des angeblich choleraverdächtigsten Todesfalles im hiesigen Pfarrhaus von Nieder-Ingelheim ergeben, daß die Schwester des Pfarrers Walter an ihrem Durchfall gestorben war. Die Wiperungs- und Vorsichtsmaßnahmen des Kreisgesundheitsrates Wingen sind aufgehoben worden. Cholera liegt darnach also nicht vor.

Raubmord. Aus Strahburg wird gemeldet: Der 70jährige von Gernersheim gebürtige Eigentümer Carl Müller wurde in der Nähe von Hüttenheim ermordet und beraubt.

Letzte Nachrichten.

Zur Landtagswahlbewegung.

Baden-Baden, 3. Okt. In einer heute Abend im Gartenhof der Brauerlei abgehaltene vertrauensmännerversammlung der Nationalliberalen Partei wurde der bisherige Abgeordnete und langjährige Kammerpräsident Oberbürgermeister Dr. Albert Günner wiederum als Kandidat aufgestellt. Herr Dr. Günner hat die Kandidatur angenommen.

Der „Bad. Volksztg.“ wird mitgeteilt, daß Renner Ernst Reutenmüller von neutraler Seite die Landtagskandidatur für die Stadt Baden-Baden angetragen worden ist und daß Herr Reutenmüller dieselbe angenommen hat. Es soll also anscheinend das gleiche Spiel, wie bei den letzten Bürgerauswahlwahlen, wiederholt werden. Die Kandidatur Reutenmüllers ist nichts anderes als eine verkappte ultramontane Kandidatur, die mit allen Kräften zu bekämpfen ist.

Keine elektrischen Betriebsstörungen in Berlin.

Berlin, 4. Okt. In allen Kraftstationen der Berliner Elektrizitätswerke ist der Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Die Straßenbahn fährt wieder fahrplanmäßig. Die Auszahlung der Rückstände an die ausständigen Arbeiter der elektrischen Gesellschaften erfolgte heute Vormittag ohne Zwischenfall.

Spaltung in Breslau.

Barmen, 4. Okt. Die „Barmer Zeitung“ bringt die Mitteilung, daß aus dem Vorhange des Wahlvereins der Liberalen (der Organisation der freien Vereinigung) die Abgeordneten Wärmel, Bannick und Ernst ausgeschieden sind, weil sie mit den nationalsozialen Elementen nicht zusammenarbeiten können. Der Verlauf der letzten Generalversammlung in Berlin ließ eine derartige Entwicklung, deren augenblickliches Stadium angesehen der auf die Nationalsozialen bezüglichen Resolution des Mecklenburger Parteitag der Freiwirtschaftspartei besonders bemerkenswert ist, freilich ahnen. Kaymann und Carst, die beiden unverbesserlichen Optimisten und Schwärmer für ein Zusammengehen des Liberalismus mit der Sozialdemokratie, sind nun nach vereinsamter.

Die Hässlichen Ausschreitungen in Brünn.

Brünn, 4. Okt. Zu den Ausschreitungen, die gestern Abend stattfanden, waren die Polizeibeamten wiederholt genötigt, den Revolver zu gebrauchen. Auch in dem israelitischen Tempel wurden mehrere Fenstersteine eingeschlagen. 12 Personen wurden verhaftet, 8 verletzt; darunter eine Schwere.

Brünn, 4. Okt. Die hiesigen Ereignisse haben sich gestern Abend erneuert. Tausende von Tschechen hatten sich vor dem Besenboden (Höwenisches Vereinshaus) versammelt und überschrien auf dem großen Platz davor mit Steinen und Steinwürfen die Deutschen, die dort einen Korso hielten. Die Polizei und Gendarmen erwiesen sich als machtlos. Es mußte Militär requiriert werden. Die Soldaten wurden mit Steinwürfen empfangen, zerstreut aber durch einen Angriff mit dem Bajonett die Tschechen. Diese flüchteten in die Rennstraße und bemohelten dort zahlreiche Läden. Bei der Jüdischen Straße wurde auf eine Gendarmen-Patrouille mit Hiebsteinen geworfen. Die Patrouille gab Feuer. Ein Tscheche wurde schwer verletzt. Die deutsche Bevölkerung petitioniert bei der Regierung durch ihre Abgeordneten um Maßnahmen zu ihrem und ihres Eigentums Schutz. Man erwartet die Verhängung des Ausnahmestandes.

Wien, 4. Okt. Die Führer sämtlicher deutscher Parteien brachten im Abgeordnetenhause eine Interpellation über die Vorfälle in Brünn ein, in der betont wird, daß der deutsche Volkstanz als eine würdige, ernste Kundgebung deutsch-österreichischer Gedacht gewesen sei, die durch bedauerliche Ausschreitungen, zu denen die Deutschen keinerlei Anlaß boten, gestört wurde. Die Interpellation schildert die Ausschreitungen des Hässlichen Böbels gegen die körperliche Sicherheit, das Eigentum usw., sowie die Angriffe auf die Polizei und das Militär. Die Interpellanten fragen, ob es im Interesse des Schutzes der persönlichen Sicherheit und des Eigentums nicht geboten gewesen wäre, die für denselben Tag und dieselbe Stunde anberaumte Gegenkundgebung auf einen anderen Tag zu verschieben. Die Interpellanten werfen der Regierung Mangel an Voraussicht vor und fragen, welche Vorkehrungen diese zur Verhinderung der Wiederholung solcher Fälle zu treffen gedenke.

Wägen über die Geschichte der Marokko-Abkommen.

Paris, 4. Sept. Im Verlaufe der in einem Telegramm der heutigen Mittagsausgabe kurz erwähnten Unterredung Wilsons mit einem Redakteur des „Paris Posten“ hat, wie das Blatt berichtet, der Reichskanzler folgendes ausgesprochen:

Zu einer gewissen Zeit war die französische Politik in einer Weise geleitet worden, daß man es für ihr wesentl. Ziel halten mußte, Deutschland zu isolieren und daß ihr leitender Grundgedanke war, sich mit allen Mitteln feindselig zu sein. Ich möchte um nichts auf der Welt von immer angreifen, aber darf ich nicht daran erinnern, daß ich vor 1 1/2 Jahren, als französisch-englische Ab-

kommen betreffend Marokko abgeschlossen wurde, im Reichstage folgende Erklärung abgab: „Das französische Abkommen scheint keineswegs gegen Deutschland gerichtet zu sein.“ Ich fügte jedoch hinzu, daß wir keinerlei offizielle Mitteilung davon gemacht worden sei. Wägen Sie nicht, daß man vor damals diese Mitteilung, die ich für notwendig hielt, hätte machen sollen? Nichts dergleichen geschah, und wir hatten einen Beweis mehr, daß die französische Politik nicht nur begnadete, und zu isolieren, sondern auch uns zu verfechten.

Es kam der Tag, wo unsehrlich zur Ordnung ihres Werkes diese aufstrebende Politik eine Tendenz verriet, Marokko in ein zweites Tunis umzuwandeln. Deutschland, welches am internationalen Handel interessiert ist und das ein Recht hat, seine berechtigten Interessen zu verteidigen, sah sich genötigt, dies Recht geltend zu machen. Frankreich zeigte die Absicht, sich eine besondere Stellung in ganz Marokko zu schaffen. Dies war unvereinbar mit der Unabhängigkeit Marokkos, die durch internationale Verträge bestätigt war, und unvereinbar auch mit der wirtschaftlichen und handelspolitischen Freiheit. Kurz eine ernste Lage war das Ergebnis, und es schien schwer, aus dieser Lage herauszukommen, ohne daß die Liebe eines der beiden Länder darunter litt. Aber wer hat dies verschuldet, und wie kann man sagen, daß Deutschland durch seine Intervention legend welche Vorzugsbedingungen oder Hintergedanken an den Tag legte, daß es Frankreich feindselig war, während Deutschland doch nur für seine Staatsangehörigen und ihre Interessen sorgte, während es doch nur seine Pflicht als große Nation erfüllte, wie Frankreich selbst es getan hätte? Um dergleichen zu behaupten, muß man absichtlich vergessen, daß die Politik Deutschlands seit Langem dem Wunsch hegte, die Beziehungen mit Frankreich zu verbessern. Zeigen die letzten stattgefundenen Verhandlungen nicht, daß wir uns darauf beschränkt haben, in Marokko das Regime der Offenen Tür zu sichern, daß wir keine Vorteile besonderer Natur, territoriale oder sonstiger Art, für uns verlangten? Wir haben uns bereit, die besondere Situation Frankreichs anzuerkennen. Im Vertrauen auf die Loyalität der französischen Regierung haben wir zugegeben, daß die Konferenz sich nicht mit der Festsetzung an der algerisch-marokkanischen Grenze zu beschäftigen hat. Frankreich wiederum hat die übrigen notwendigen Geschäfte, welche zwischen dem Marokkanen und deutschen Bankiers und Unternehmern abgeschlossen werden, als berechtigt anerkannt. Da unsere wirtschaftlichen Interessen, welche zu ihrem Schutze in Marokko nur das freie Wettbewerbs bedürfen und nicht zu beschränken haben, und unsere nationale Würde hierdurch in jeder Beziehung sicher sind, haben wir Frankreich die besondere Stellung zuerkannt, welche es seinen Grenzen verdankt. Die Marokkofrage selbst haben wir aus Rücksicht auf alle inpendente beteiligten Nationen der Konferenz überlassen, dieselbe zu studieren und Wünsche zu finden.

Die eben stattgefundenen Verhandlungen und das jüngst abgeschlossene Abkommen haben den Deutschen gezeigt, daß ihnen gegenüber in Frankreich sich etwas geändert hat und daß man seit einiger Zeit ihnen gegenüber eine lokale Politik verfolgt. Das ist ein für beide Völker glückliches Ereignis! Ich freue mich, daß der Vertrag daran zum großen Teil Marokko zusammen, welcher die Lage von einem hohen Gesichtspunkt aus beurteilt und aufrichtig an dem Aufheben der Spannung mitgearbeitet hat.

Der Streife der beiden Länder liegt es ob, zwischen unseren beiden Völkern ein Gefühl des Vertrauens zu schaffen. Die beiden Regierungen wünschen dies aufrichtig. Mit Verabingung und mit Freude würde man die künftigen Seiten erwarten können, wenn gewisse französische und gewisse deutsche sich nicht mehr als Nutzungen traditionelle Feinde ansehen würden, wenn diese Leute einsehen würden, daß der Freie zwischen zwei großen Völkern, der aufrichtige, wägen Freie, fruchtbar ist, der alles Große verdrängt und gestaltet, alle Hoffnungen für die Zukunft zu hegen. Die bereits errungene Verbesserung der deutsch-französischen Beziehungen wird nicht durch unsere Schuld verloren gehen, denn wir wollen in Algerien dieselbe Aufrichtigkeit leben wie in Paris. Jeder wird seine Ansicht ausbilden, wie werden die unsere darlegen, ohne sie irgend jemand aufzudrängen zu wollen.

Dänische Reformen.

Kopenhagen, 4. Okt. Die Regierung hat dem Reichstage unter anderem einen Gesetzentwurf betreffend die Errichtung eines Staatshypothekendarf vorgelegt, ferner den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Bewährung von Darlehen aus der Staatskasse zur Förderung der Herstellung von großen ländlichen Grundbesitzen, sowie Entwürfe betreffend die Veränderung der Verfassung, die die Anzahl der Mitglieder des Reichstages auf 132 zu erhöhen, sowie ein Gesetz über die juristische Verantwortlichkeit der Minister und ein Gesetz über die Durchführung des allgemeinen kommunalen Wahlrechts.

Darmstadt, 4. Okt. Der Großherzog von Oldenburg hat dem Großherzog und der Großherzogin von Hessen einen Besuch ab.

Bombay, 4. Okt. Die Kronprinzessin mit Gefolge ist heute früh gegen 9 Uhr über Frankfurt nach Baden-Baden abgereist und dort bereits eingetroffen. (Vergl. auch das gestrige Telegramm.)

Wazburg, 4. Okt. Der bisherige Kurator der Universität, Geh. Oberregierungsrat Dr. Steinmetz, wurde aus Anlaß seines am 1. Oktober erfolgten Rücktritts in den Ruhestand zum Wirkl. Geh. Oberregierungsrat mit dem Range der Mitte erster Klasse ernannt.

Berlin, 4. Okt. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ meldet: Die in Marokko anstehenden Deutschen drücken bei Eintreffen des dortigen eskandierten Detachements Marokkanischer dem Kaiser telegraphisch ihren Dank aus.

Paris, 4. Okt. Ministerpräsident Rouvier gab zu Ehren Dr. Rosen ein Frühstück, an dem sämtliche Minister, Vizepräsident von Ratton, der Gouverneur von Algerien und verschiedene Beamte des Ministeriums des Auswärtigen und der Finanzen teilnahmen.

Paris, 4. Oktober. Wie verlautet bereitet der Unterstaatssekretär für Post und Telegraphen Berard behufs Vermehrung der Zahl der Angestellten und Verhäufung des Materials eine Kreditforderung von 80 bis 100 Millionen Francs vor.

Bekanntlich hat sich kürzlich ein Kandidat der französischen Post angehalten gebildet zu dem Zweck, die wirtschaftliche Lage und die Dienstverhältnisse der Post- und Telegraphenbeamten zu verbessern. Als Folge dieser Interessengruppierung dürfte wohl das Entgegenkommen des Staatssekretärs anzunehmen sein.

Kronstadt, 4. Okt. Die Hafenarbeiter sind von neuem in den Ausstand getreten. Auf den Handelsdampfern wurde die Arbeit eingestellt.

Jerusal., 4. Okt. Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist gestern hier eingetroffen. Donnerstag geht er die Reise fort.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen hatte bekanntlich im besonderen Auftrage des Kaisers den ostantischen Kriegsschauplatz aufgesucht.

Volkswirtschaft.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlenmarkt.

Der Rheinisch-Westfälische Kohlenmarkt... Die Tendenz auf dem Kohlenmarkt war in der abgelaufenen Woche ungleichmäßig.

Auf dem Salzmarkt herrschte in der verflochtenen Woche Verkaufslust vor. Namentlich Ausdeuteverle wurden in großen Mengen zum Verkauf gestellt.

Auf dem Holzmarkt ist es wieder ruhig geworden. Nur für Wildberg und Apfelaumerzung erhielt sich zu freudigen Preisen und zwar bis 200 Mark.

Die Versicherungs-Aktiengesellschaft... Es verlautet, daß zufolge eines Beschlusses des Aufsichtsrats dieser Gesellschaft Herr Dr. Oester, seither hollertretendes Vorstandsmitglied, in den Vorstand dieser Gesellschaft berufen worden sei.

Die Wärmemaschinenfabrik Hartmann... hat u. A. neu verteuert wieder 10 Proz. Dividende.

Die Wärmemaschinenfabrik Hartmann... hat u. A. neu verteuert wieder 10 Proz. Dividende.

Die Wärmemaschinenfabrik Hartmann... hat u. A. neu verteuert wieder 10 Proz. Dividende.

Die Wärmemaschinenfabrik Hartmann... hat u. A. neu verteuert wieder 10 Proz. Dividende.

Die Wärmemaschinenfabrik Hartmann... hat u. A. neu verteuert wieder 10 Proz. Dividende.

Die Wärmemaschinenfabrik Hartmann... hat u. A. neu verteuert wieder 10 Proz. Dividende.

Die Wärmemaschinenfabrik Hartmann... hat u. A. neu verteuert wieder 10 Proz. Dividende.

Die Wärmemaschinenfabrik Hartmann... hat u. A. neu verteuert wieder 10 Proz. Dividende.

Die Wärmemaschinenfabrik Hartmann... hat u. A. neu verteuert wieder 10 Proz. Dividende.

Die Wärmemaschinenfabrik Hartmann... hat u. A. neu verteuert wieder 10 Proz. Dividende.

Die Wärmemaschinenfabrik Hartmann... hat u. A. neu verteuert wieder 10 Proz. Dividende.

Die Wärmemaschinenfabrik Hartmann... hat u. A. neu verteuert wieder 10 Proz. Dividende.

Die Wärmemaschinenfabrik Hartmann... hat u. A. neu verteuert wieder 10 Proz. Dividende.

Die Wärmemaschinenfabrik Hartmann... hat u. A. neu verteuert wieder 10 Proz. Dividende.

Liquidation der Betrieb der Deutschen Maschinenwerke für eigene Rechnung überlassen wird.

Reichsbank. Aus den Mitteilungen in der gestrigen Sitzung des Zentral-Ausschusses der Reichsbank ist noch zu erwähnen, daß die Anlagen die höchsten seit Bestehen der Bank seien, und ebenso der Notenumlauf und deren feuerpflichtiger Betrag Refordifferenz aufwiesen.

Die Diskontierung der Reichsbank ist die fünfte in diesem Jahre. Bis zum 10. Januar war ein Diskontsatz von 5 Proz. in Kraft. Am 10. Januar wurde der Satz auf 4 Proz., am 11. Febr. auf 3 1/2 Proz. herabgesetzt.

Erhöhung der Preise für Leder-Treibriemen. Infolge der hohen Preise für Rohhäute können aus Leder gefertigte Treibriemen nicht mehr zu den bisherigen Preisen geliefert werden.

Russische Anleihe. Dem „Temp“ zufolge hat das Pariser Komitee der Bankiers und Kredit-Institute kürzlich die Bedingungen einer neuen russischen Anleihe erörtert.

Die russische Naphtha-Industrie. Der nach Buku entsandte Vertreter des russischen Finanzministeriums berichtet, daß bei den Arbeiten im Petroleumgebiet 1775 Petroleumquellen in Balachani, Sedunisch, Romani, Widi-Gibat und Jabrad gebohrt wurden.

Zahlungseinstellung. Die bedeutende Wollewarenfabrik von Zellmann u. Rainianer in Paderborn stellte laut „W. Ztg.“ die Zahlungen ein.

Telegramme.

Berlin, 4. Okt. Das Konsortium zur Regelung von neun Millionen Mark neuer Anleihe der Mitteldeutschen Kreditbank hat sich aufgelöst.

Verlin, 4. Okt. Unter der Firma „Oskafitanische Gashausgesellschaft Kaiserhof zu Verlin“ wurde heute in den Räumen der Deutschen Bank eine Kolonialgesellschaft mit einem Kapital von 200 000 M. errichtet.

Mannheimer Effektenbörse

vom 4. Oktober. (Offizieller Bericht.)

Kleinere Umsätze erfolgten heute in Spar- und Kreditbank London Aktien zu 137,50 pSt., Mannheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft Aktien zu 95,25 pSt., und in Mannheimer Gummi- und Kautschuk-Aktien zu 115 pSt.

Aktien.

Table with columns: Banken, Brief, Geld, Aktien, Brief, Geld. Includes entries like Deutsche Bank, Reichsbank, etc.

Table with columns: Eisenbahnen, Brief, Geld. Includes entries like Rhein. Eisenbahn, etc.

Table with columns: Chem. Industrie, Brief, Geld. Includes entries like Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik, etc.

Table with columns: Brauereien, Brief, Geld. Includes entries like Kaiserbräuerei, etc.

Table with columns: Brief, Geld. Includes entries like Bad. Brauerei, etc.

Obligationen.

Table with columns: Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Industrie-Obligationen. Lists various bonds and their values.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 4. Okt. Eine gewisse Misshimmung herrschte heute bei Beginn der Börse. Es scheint, die Spekulation hat die Diskontierung als erneute ernste Warnung betrachtet.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with columns: Schluß-Kurse, Wechsel, Staatspapiere, A. Deutsche. Lists exchange rates and bond prices.

Table with columns: Aktien industrieller Unternehmungen. Lists industrial stocks and their prices.

Table with columns: Bergwerks-Aktien. Lists mining stocks and their prices.

Table with columns: Aktien deutscher und ausländischer Transport-Unternehmen. Lists transport stocks.

Table with columns: Brief, Geld. Lists various financial instruments.

Table with columns: Brief, Geld. Lists various financial instruments.

Table with columns: Brief, Geld. Lists various financial instruments.

Table with columns: Brief, Geld. Lists various financial instruments.

Table with columns: Brief, Geld. Lists various financial instruments.

Wandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing various bonds and securities with columns for type, value, and price.

Berliner Effektenbörse.

Text describing the Berlin stock market activity, mentioning the opening of the market and the state of various securities.

Wörter auf Arbitrage. Auch Prinz Heinrichbahn gebessert. Montanwerte schwanken. Geld auf kurze Frist 4 1/2.

Berlin, 4. Oktober. (Schlußkurs.)

Table of closing prices for various commodities and stocks in Berlin, including items like Kanaba Pacific, Hamburg, and various bonds.

Berliner Produktenbörse.

Text describing the Berlin commodities market, mentioning the state of wheat, rye, and other goods.

Berlin, 4. Oktober. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

Table of commodity prices in Berlin, including wheat, rye, and other goods.

Pariser Börse.

Table of stock prices in Paris, including various bonds and shares.

Londoner Effektenbörse.

Table of stock prices in London, including various bonds and shares.

Zahlungs-Aufforderung. Wir erlauben die Pächter... Städtische Unterverwaltungskasse.

Zwangsvollstreckung. Nr. 1116/7. Im Wege der Zwangsvollstreckung...

Zionistische Ortsgruppe Mannheim. Donnerstag, 5. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr... Bericht unseres Delegierten über „Den siebenten Zionisten-Kongress.“

Haushaltungsschule Kenzingen. Der Winterkurs der Haushaltungsschule in Kenzingen... Montag, den 6. November 1905.

Nur 1 M. das Los, 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pf. der XIV. Strassburger Lotterie... 10,000 M. Hauptgewinn.

„Askania Therme“ mit selbsttätiger (automatischer) Zündvorrichtung. Der derzeitige zweckmässigste Gas-Badeofen...

Stellen finden. 2 Pausen... Stellen finden.

Wagenfahrräder. per sofort für dauernd bei gutem Verdienst gesucht. Adler-Fahrradwerke.

Stellen finden. Stellung s. sofort od. spät... Stellen finden.

Gekanntmachung. Die Inhaber von Grundstücken vom Monat September 1904...

Lotterie der VI. Klasse Gewerbe- u. Industrie-Anstalt in Kaiserslautern. Lose nur 1 M. Glänzige Gewinn-Chancen. 2300 Gewinne 1 W v. Mk 40 000.

Grundbuch von Mannheim. a) Grundbuch von Mannheim, Band 21, Heft 28... b) Grundbuch von Mannheim, Band 437, Heft 5.

Morgen Vormittag 8-12 Uhr erster städtischer Fischmarkt im Gebäude N 6, 1.

Tafel-Aepfel fortirt, prima haltbare Ware, empfiehlt billigst M 4. 11. Fr. Hauck. M 4. 11.

HEINRICH LANZ, MANNHEIM. Heißdampf-Lokomobilen bestens bewährt in Konstruktion, Ausführung, Betriebssicherheit.

Müde und abgerackert ist die eine Waischfrau, während die andere nach vollbrachtem Tagewerk noch frisch und munter ist...

Goldwaare. Wer ist so freundlich u. leidet einem Beamten... Verkauf.

Verkauf. Wegen Aufhebung eines größeren Apperates verkaufte ich meine photo. graphischen Apparat...

Ing. A. Ohnimus Mannheim D 1, 7/8. Patentanwalt.

Verloren. Urinuntersuchen. Dr. K. Gemoll. Verloren. Papiere.

Wohnungen. L 2, 7 parterre, 3 Rim, und... Q 7, 17a Gdhaus, 4. St.

B 5, 12 3 Zr. ein fern mbl. U 3, 32 3 Zr. gut möbl. U 6, 13, Friedrichsring.



# Kloss & Foerster

## Rotkäppchen

### Sprachunterricht.

Mit dem Namen Berlitz wird in letzter Zeit hier von unberufener Seite Missbrauch getrieben. — Die einzige Schule, die den Namen Berlitz mit Recht führt und die richtige Berlitz-Methode lehrt, ist

### The Berlitz School of Languages

**D 1, 2** (am Paradeplatz) **D 1, 2** 59278

Alle anderen Anpreisungen sind plumpe Nachahmungen, die von Leuten versucht werden, die teilweise früher bei uns beschäftigt waren und entlassen worden sind. Dieselben werden wir gerichtlich belangen.

Die Berlitz-Methode wurde auf allen beschickten Ausstellungen mit nur ersten Preisen prämiert. 4 Goldene und 3 Silberne Medaillen. Letzte Auszeichnung: St. Louis 1904: Grand Prix.

Unterricht in allen modernen Sprachen: Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Portugiesisch, Holländisch, Norwegisch, Japanisch, Dänisch, Schwedisch, Ungarisch, Deutsch (für Ausländer). Nur Lehrer der betreffenden Länder. Aufnahme jederzeit. Einzel-, Privat- und Klassen-Unterricht in und ausser dem Hause. Prospekt und Probestunde gratis. Telefon No. 3898.

Ankunft erteilt bereitwilligst: **Die Direktion.**

## Anzeige.

Ich habe meine Geschäftslokaltäten anderweitig vermietet u. sollen dieselben bis

**1. November ds. Js.**

vollständig geräumt sein. — Sämtliche Vorräte in

Damenkleiderstoffen, Herren-Anzug- u. Ueberzieherstoffen, Baumwollwaren, Leinen u. Tischzeug, Weißwaren, Vorhängen, Bettdecken etc.

werden demzufolge von heute ab

**zu jedem annehmbaren Preise**

abgegeben.

# N. H. Wolff Sohn

G 2, 1a, Speisemarkt.

Letzte Nacht verschied

**Herr Rechtsanwalt**

## Joseph Geissmar.

Der Entschlafene gehörte seit langen Jahren dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft an und hat jederzeit in hervorragender Weise durch sein warmes Interesse und seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen unserem Institut fördernd zur Seite gestanden.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Mannheim, den 3. Oktober 1905.

**Aufsichtsrat und Vorstand  
der Badischen Bank.**

## Wilh. Klusmann

Jungbuschstr. 13 Fernsprecher 538

empfiehlt alle Sorten 57714

### Ruhrkohlen, Ruhrkoks

deutsche u. englische Anthracitkohlen.

**Chinin-Sulfat**

ist mit Genehmigung aus Sulfuric Ph. C. 2 präpariert das einzige Haarpflege-Mittel, welches ärztliche Unterstützung findet und ist nicht mit Chinin zu verwechseln.

Chinin-Sulfat ist ein neues Präparat, welches in kurzer Zeit den Haarausfall stillt und den Nachwuchs bewirkt, während Salpetersäure überhaupt nicht mehr vorkommt. Alleinige Verkaufsstelle: Q 2, 19/20, Parfümerie Ad. Arta.



### Neue Decken - Konstruktion

Gesetzlich geschützt. Amtlich geprüft.

**System „Sammet“**  
**Cement-Rippenplatten**

einfach, leicht, feuersicher, sehr tragfähig, trocken, keine Einschalung nötig, sofort belast- u. benutzbar, ebenso vorteilhaft für Boden- u. Wand-Isolierungen, Bodenheizungen und Dächer empfiehlt und erteilt bereitwilligst Auskunft

**Josef Krebs, Baumaterialien, Mannheim.**

Telephon No. 496. Vertreter erwünscht. 55449

## F. Grohe

empfiehlt in bester Qualität alle Sorten 57957

**Ruhrkohlen, Ruhr-Zechenkoks**

**Ruhr-Gaskoks (für irische Oefen)**

**Antrazit (deutsche u. englische) Brikets, Brennholz**

zu billigsten Tagespreisen.

K 2, 12. Tel. 436.

**Handels - Curse**

von 55958

**Vine. Stock**

Mannheim, P 1, 3, 1. Etage, Telefon No. 1792.

**Ludwigshafen,**

Kaiser-Wilhelmstr. 25, I. Etage. Buchführung: einf., dopp., amerik., Kaufm., Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontopraxis, Stenographie, Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, Handschrift, Maschinenschreib. (22 Masch.) etc. Gründlich, rasch u. billig.

Garant, vollkommene Ausbild.

Zahlreiche ehrenvolle Anerkennungs-schreiben von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung

„**Mustergiltiges Institut**“

auf's Warmste empfohlen. Unentgeltliche Stellenvermittlung. Prospekt gratis u. franco. Herren- u. Damenkursus getrennt.

**Bergmann & Mahland**

Inh.: Ant. Bergmann Planken Optiker E 1, 15



Spezialist in exakt u. bequem sitzenden Brillen u. Zwickern in Crystallgläsern, nur 1. Qual. Isometropgläser p. Paar Mk. 5. — Bergcrystallgläser führen schon seit 1888, p. Paar Mk. 7.



Ich will mich beliebt machen durch meine billigen u. leichten Uhren-Reparatur-Anstalt. Forder ansetzen Mk. 1,20. Glas, Ziegel u. 20 Flg. 14. O. H. A. 10/10. 10. Im Quire-Franco-Österreich

**Hauszinsbücher** in beliebiger Stückzahl zu haben in der

Dr. B. Baas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

# Möbel.

Permanent grosse Ausstellung von 100 kompletten

## Muster-Zimmern.

Ausserst geschmackvolle Zusammenstellungen von Wohnräumen, deren Besichtigung in den weiten, durch fünf Stockwerke geführten hellen Ausstellungssälen unseres Etablissements, durch köstliche Abgrenzung sehr erleichtert ist.

Nur anerkannt gediegene Fabrikate.

Auch bei den einfacheren Einrichtungen bieten wir in Bezug auf saubere Ware, trockenes Holz, prima Polsterarbeit sehr grosse Vorteile.

Wir laden höflichst zur Besichtigung ohne Kaufzwang ein.

## W. Landes Söhne,

Tel. 1163. Mannheim Q 5, 4.

## Ruhrkohlen Nedden & Koch

Inh.: Alb. Nedden,

Hafenstrasse 10. — Telephon 639, Nedden.

Prima stückreiche Hausbrandkohlen

„ aufgebesserte „ do.

„ gewaschene Ruhr-Fettmuskohlen III nachgesiebt, für Herdfeuerung.

Prima gewaschene u. dopp. (vor der Ablieferung nochmals) gesiebte Ruhr-Fettmuskohlen in Körnung I oder II nach Wahl

„ für gew. Oefen und Regulieröfen aller Systeme.

Ia. gew. dopp. gesiebte deutsche u. englische Anthracitnusskohlen II

für Amerikaneröfen (Dampferbrenner).

**Prima Ruhr Brechkoks**

in Körnung von 20/40, 40/60, 60/80

Prima Gaskoks, schöne trockene, leichte Ware.

für irische Oefen und Centralheizung aller Systeme.

**Prima Braunkohlen-Brikets (Union)**

**Prima Bündelholz**

Zu den billigsten Tagespreisen frei vor's Haus oder frei in den Keller.